BILDUNGSREGION
COBURG

2. BILDUNGSBERICHT DER BILDUNGSREGION COBURG

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

jeden Tag wirken in der Bildungsregion viele Menschen mit, Bildungschancen für Kleine und Große zu verbessern. Pädagoginnen und Pädagogen in Kindertageseinrichtungen, Lehrerinnen und Lehrer sowie Fachkräfte an den unterschiedlichsten Schularten, Beraterinnen und Berater in der Agentur für Arbeit und den Jobcentern Stadt und Landkreis Coburg um nur einige wenige zu nennen. Sie alle haben Konzepte, Maßnahmen und Projekte entwickelt, um geeignete Rahmenbedingungen für Bildung zu schaffen.

Bereits 2014 wurden Stadt und Landkreis Coburg als „Bildungsregion in Bayern“ ausgezeichnet; 2019 folgte die Zertifizierung zur „Digitalen Bildungsregion“. Gemeinsam mit vielen Akteuren vor Ort wurden in dieser Zeit Bildungskongresse und Bildungsgespräche auf die Beine gestellt, Fachtage für die unterschiedlichsten Zielgruppen organisiert und Netzwerkressourcen genutzt, um den Herausforderungen des lebenslangen Lernens zu begegnen.

Besonders stolz sind wir dabei auf die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis im Bereich Bildung. Diese interkommunale Kooperation ist in dieser Ausprägung einzigartig in Deutschland und weckt das Interesse vieler anderer Kommunen. Ein gemeinsamer Bildungsbericht zweier unterschiedlicher Gebietskörperschaften ist einmalig in der Bundesrepublik und zeigt auf, dass man nur gemeinsam zum Ziel kommt.

So wurden Themen aus dem 1. Bildungsbericht der Bildungsregion als Schwerpunktthema behandelt und das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit kann im Kapitel Frühkindliche Sprachentwicklung nachgelesen werden. Hier zeigt sich, wie datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement gemeinsam mit vielen Bildungspartnern gelingen kann.

Auch der vorliegende 2. Bildungsbericht der Bildungsregion Coburg präsentiert Ihnen neutral Fakten, Trends und Entwicklungen, die als Grundlage für weitere Planungen dienen und Informationen zu Bildung an alle weitertragen. Aufbauend auf diesen Entwicklungen können Themen vertieft bearbeitet und analysiert werden, denn Bildung ist ein wichtiger Standortfaktor für die Entwicklung der Region. Den immer wieder neuen Herausforderungen können wir nur gemeinsam begegnen.

Thomas Nowak
3. Bürgermeister

Sebastian Straubel
Landrat

EINLEITUNG

Mit dem 2. Bildungsbericht haben wir wieder umfassend und systematisch Bildungsdaten der Region erfasst, analysiert und interpretiert. Die Entwicklungen und Trends der letzten Jahre werden Ihnen neutral präsentiert. Der Bericht dient als aktualisierte Grundlage für weitere tiefergehende thematische Analysen und für zukünftige Planungen. Mit Hilfe ausgewählter Indikatoren und Kennzahlen wird das Bildungswesen in der Region entlang des lebenslangen Lernens dargestellt. Die Darstellung erfolgt dabei nach einem einheitlichen Schema, das auf der folgenden Seite erläutert wird. Bildung findet immer und überall statt. In der KITA, in Schulen, im Beruf, auf dem Spielplatz, zuhause in der Familie, im Sportverein etc. Alle Bildungsmöglichkeiten und –orte darzustellen, ist kaum möglich. Der Bericht konzentriert sich auf formale und non-formale Bildungsangebote und die Teilnahme daran. Formale Bildung ist weitgehend verpflichtend, institutionalisiert und hierarchisch gegliedert. Zertifikate und anerkannte Abschlüsse bescheinigen die Teilnahme an formalen Bildungsangeboten. Non-formale Bildung hingegen ist freiwillig, aber zielgerichtet. Die strukturierten und organisierten Lernsettings außerhalb der formalen Bildung orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Informelle, also zufällige Bildung, die jederzeit im Alltag stattfindet, findet im Bericht keine Berücksichtigung.

Der 2. Bildungsbericht wird in folgenden einzelnen thematischen Kapiteln erscheinen:

- Demografie und Arbeitsmarkt
- Frühkindliche Bildung mit dem Schwerpunktthema Frühkindliche Sprachentwicklung
- Übergang zur schulischen Bildung, Schulische Bildung und Berufsschulbildung

Das Kapitel Demografie und Arbeitsmarkt dient als Einleitung und Rahmenbedingung. Die einzelnen Kapitel der Bildungsbereiche enthalten darüber hinaus eine kurze Darstellung der demografischen Entwicklung der entsprechenden Altersklasse.

Wir bedanken uns bei allen Fachämtern und Bildungsinstitutionen, die uns beratend zur Seite gestanden haben, für Ihre Mitarbeit.

Die Bildungsbüros von Stadt und Landkreis Coburg

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN ABBILDUNGEN

Auf den folgenden linken Seiten finden Sie jeweils eine Abbildung, die eine Kennzahl darstellt. Der Titel und die Quellenangabe geben kurz und prägnant erste Informationen zur Kennzahl. Auf den rechten Seiten werden die Abbildungen erläutert und interpretiert. Dies erfolgt nach einem einheitlichen Schema:

Das Fragezeichen erklärt die Abbildung ganz allgemein und macht auf methodische Hinweise aufmerksam. Hier wird erläutert, was zu sehen ist und wie Definitionen verstanden werden.

Unter diesen Diagramm-Balken findet man Erläuterungen zur Entwicklung der Zahlen. Dabei wird insbesondere der Zeitverlauf betrachtet, aber auch Abweichungen und zahlenmäßige Veränderungen werden beschrieben.
Berücksichtigung finden vor allem Daten des Statistischen Landesamtes. Teilweise werden auch Daten der Ämter und Fachbereiche der Bildungsregion genutzt.

Dieses Icon deutet auf Veränderungen hin, die sich seit dem 1. Bildungsbericht der Bildungsregion gezeigt haben. Hier wird somit auf aussagekräftige oder markante Veränderungen in den Zahlen hingewiesen.

Die Glühbirne zeigt mögliche Interpretationen auf, die aufgrund des vorhandenen Datenmaterials getroffen wurden. Die Aussagen stellen Sichtweisen der Bildungsbereiche dar und dienen als eine Diskussionsgrundlage.

Das Zahnrad steht für Aktivitäten, die in diesem Bereich bereits unternommen wurden. Es wird auf Best-Practice-Beispiele hingewiesen oder weitere Informationen zu diesem Thema gegeben.

INHALT

DEMOGRAFIE

INDIKATOR: DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

- Bevölkerungsentwicklung der unter 6-Jährigen
- Prozentuale Bevölkerungsentwicklung der unter 6-Jährigen
- Bevölkerungsprognose (in Tausend) der unter 6-Jährigen

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

INDIKATOR: BILDUNGSEINRICHTUNGEN IM BEREICH DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

- Plätze und Kinder in Kindertageseinrichtungen

INDIKATOR: BILDUNGSTEILNAHME IM BEREICH DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

- Betreute Kinder in Kindertageseinrichtungen
- Gebuchte Wochenstunden in Kindertageseinrichtungen
- Exkurs: Betreute Kinder und gebuchte Wochenstunden in Kindertagespflege
- Betreuungsquote der unter 3-Jährigen in Kindertageseinrichtungen und –pflege
- Betreuungsquote der 3- bis unter 6-Jährigen in Kindertageseinrichtungen und –pflege

INDIKATOR: BILDUNGSPERSONAL IM BEREICH DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

- Anstellungsschlüssel
- Qualifikationsniveau des pädagogischen Personals
- Altersstruktur des pädagogischen Personals

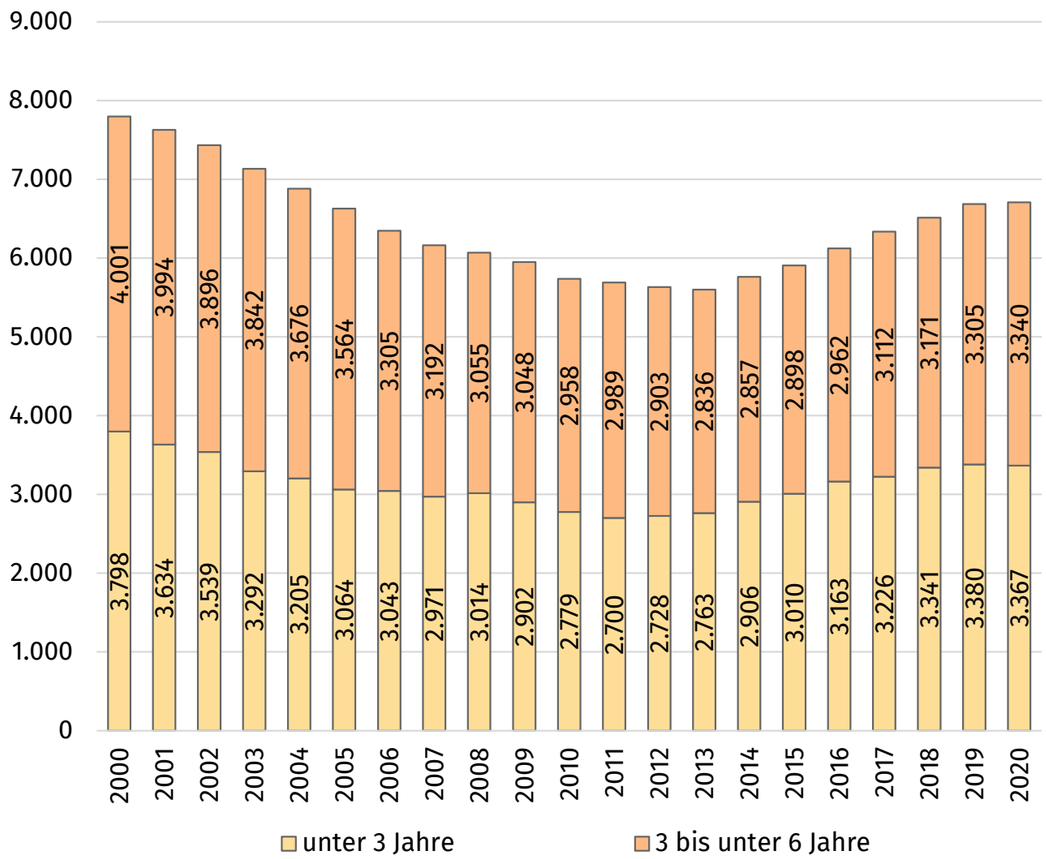
SCHWERPUNKTTHEMA FRÜHKINDLICHE SPRACHENTWICKLUNG

Neben den Hintergründen zum Spracherwerb und der Entstehung von Sprachentwicklungsstörungen, stellt dieses Kapitel die Ausgangslage der „Frühkindlichen Sprachentwicklung“ in unserer Bildungsregion und den Status quo dar. In den Exkursen „Vorkurs-Deutsch“ und „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ werden beispielhaft zwei Möglichkeiten der frühen Sprachförderung vorgestellt. Auch im Hinblick auf mögliche Auswirkungen der pandemiebedingten Einschränkungen im frühkindlichen Bildungsbereich, thematisiert das Kapitel die gelungene Zusammenarbeit der Bildungsbüros in diesem Schwerpunktthema und zeigt erfolgreiche Maßnahmen und Vernetzungsstrukturen im Bereich der „Frühkindlichen Sprachentwicklung“ auf.

DEMOGRAFIE

Auf den folgenden Seiten wird die Bevölkerungsentwicklung der unter 6-Jährigen dargestellt. Dies dient als Grundlage für die im Anschluss dargestellten Kennzahlen zur Frühkindlichen Bildung.

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER UNTER 6-JÄHRIGEN



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

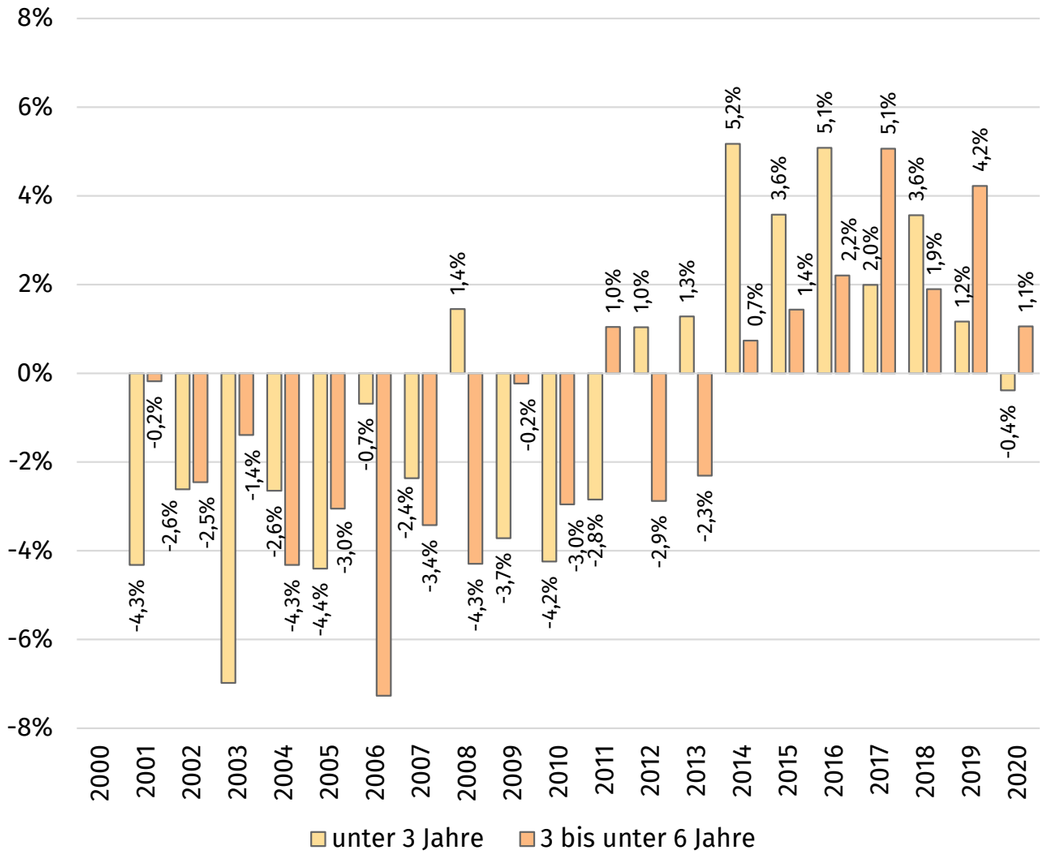
Das Kapitel der frühkindlichen Bildung betrachtet Bildungsmöglichkeiten für Kinder bis zur Einschulung. Deshalb zeigt diese Abbildung die Bevölkerungsentwicklung der unter 3-Jährigen und der 3- bis unter 6-Jährigen. In diesem Alter werden Kinder in der Regel in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut.

Nach einem Abwärtstrend bis Anfang der 2010er Jahre, zeigt sich seitdem eine Aufwärtsbewegung. Seit 2014 stieg nicht nur die Zahl der 3- bis unter 6-Jährigen; auch die Anzahl an Kindern unter 3 Jahren nimmt seit 2012, aufgrund steigender Geburtenzahlen, zu.

Seit dem letzten Bildungsbericht ist sowohl die Anzahl der unter 3-Jährigen Kinder als auch der 3- bis unter 6-Jährigen gestiegen. Bis zum Jahr 2020 kamen mehr Kinder in der Region zur Welt. Folglich wird auch erwartet, dass sich der Bedarf an Plätzen in Kindertageseinrichtungen weiterhin auf einem hohen Niveau bewegt.

Geburtenzahlen und Wanderungsbewegungen, insbesondere Familienwanderungen, beeinflussen, wie viele Kinder unter 6 Jahren in der Bildungsregion Coburg leben. Die dadurch entstehende Entwicklung der beiden Altersgruppen liefert Aussagen darüber, wie viele Kinder mit hoher Wahrscheinlichkeit in den nächsten Jahren eine Kindertagesbetreuung benötigen.

PROZENTUALE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER UNTER 6-JÄHRIGEN



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

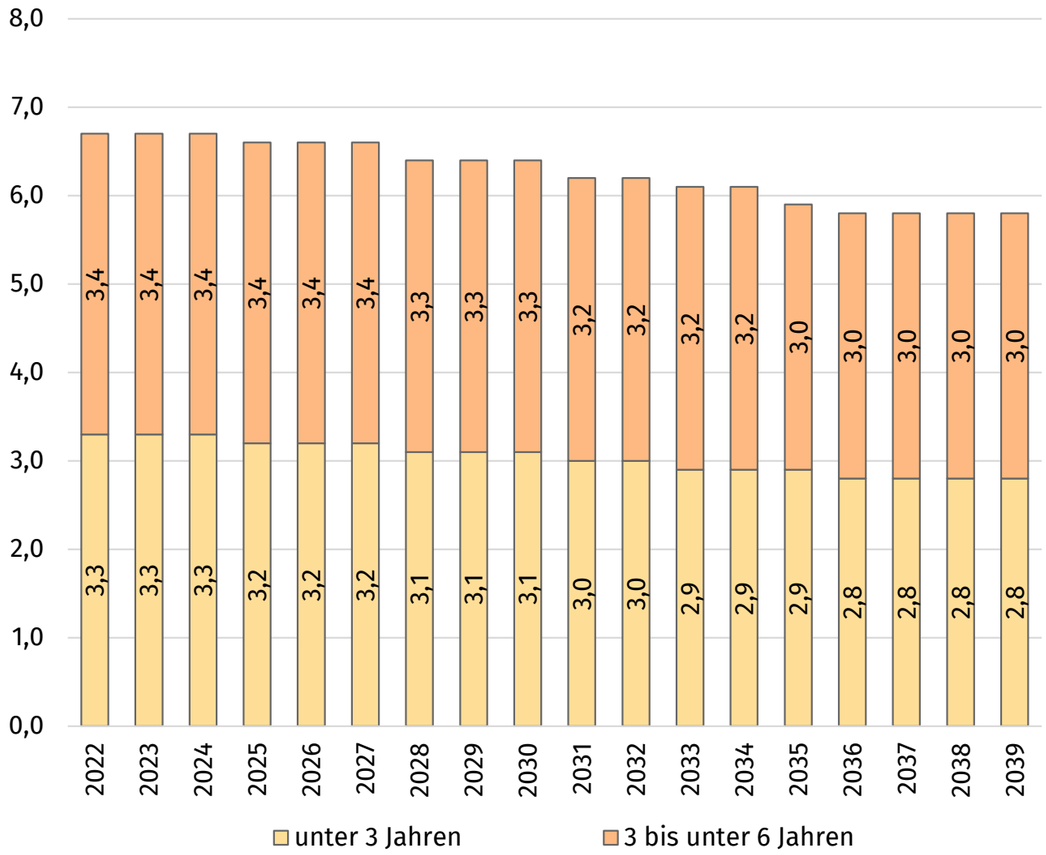
Neben der absoluten Entwicklung der beiden Altersgruppen ist auch die prozentuale Bevölkerungsentwicklung von Interesse. Diese gibt an, wie stark oder schwach sich die Altersgruppen im Vergleich zum Vorjahr verändert haben. So ist z.B. im Jahr 2001 die Zahl der unter 3-Jährigen im Vergleich zum Vorjahr um 4,3% gesunken.

Wie die vorherige Abbildung bereits angedeutet hat, ist bis zum Jahr 2010 eine negative prozentuale Bevölkerungsentwicklung festzustellen. Dies bedeutet, dass sich die beiden Altersgruppen im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr jährlich verringert haben. Ab 2014 zeigt sich erfreulicherweise das Gegenteil: Beide Altersgruppen erleben einen prozentualen Anstieg. D.h. es gibt seitdem jährlich mehr Kinder in den Altersgruppen als im jeweiligen Vorjahr.

Seit 2017 gab es in beiden Altersgruppen in jedem Jahr prozentual gesehen mehr Kinder im Alter von unter 3 Jahren und 3 bis unter 6 Jahren. Ausnahme stellt das Jahr 2020 dar, in dem es, im Vergleich zum Vorjahr, weniger Kinder im Alter unter 3 Jahren gab. Grund hierfür ist die niedrigere Geburtenrate im Jahr 2020.

Das Bevölkerungswachstum seit 2014 ist auf die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er und 1990er zurückzuführen. Die sogenannte Baby-Boomer-Generation wird nun zur Großeltern-Generation. Hinzukommt, dass sich einerseits durch die Zuwanderung die Zusammensetzung der Gesellschaft verändert und andererseits Frauen derzeit durchschnittlich mehr Kinder bekommen als vor zehn Jahren.

BEVÖLKERUNGSPROGNOSE (IN TAUSEND) DER UNTER 6-JÄHRIGEN



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik. Eigene Berechnung und Darstellung.

Das Bayerische Landesamt für Statistik berechnet Bevölkerungsprognosen auf Basis der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, der Entwicklung der Geburten und Wanderungsbewegungen. Beachtet werden muss, dass Vorausberechnungen gewisse Unsicherheiten mit sich bringen, da sich Rahmenbedingungen und das menschliche Verhalten ändern können. Diese Abbildung zeigt für die unter 6-Jährigen die Bevölkerungsprognose in Tausend an. So steht z.B. die Zahl 3,0 für 3.000 Personen.

Für die Jahre 2022 bis 2024 werden positive Prognosen abgegeben. Ab dem Jahr 2024 werden für beide Altersgruppen eher sinkende Zahlen erwartet. D.h. die Bevölkerung im frühkindlichen Bereich kann sich, gemäß diesen Prognosen, von aktuell über 6.000 Kindern auf ca. 5.400 verringern.

Im Vergleich zum 1. Bildungsbericht fällt die Prognose für die beiden Altersklassen zum jetzigen Stand deutlich positiver aus. Während im 1. Bildungsbericht für das Jahr 2024 schon deutlich niedrigere Zahlen erwartet wurden, liegen sie zum jetzigen Stand in beiden Altersklassen deutlich darüber. So wurde bspw. für das Jahr 2036 ca. 2.600 im Alter von unter 3 Jahren und 2.800 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren erwartet. Die aktuellen Prognosen gehen für beide Altersklassen von ca. 200 Kindern mehr aus.

Bevölkerungsprognosen bringen ein Risiko mit sich, denn plötzliche Veränderungen, wie Wanderungsbewegungen, können nicht berücksichtigt werden. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang hat zur Folge, dass sich dementsprechend die Bildungsbeteiligung dieser Altersklasse quantitativ verändern kann.
Der Abwärtstrend dieser Altersklasse ist ein Phänomen, das in vielen Städten und Landkreisen auftritt. Die Baby-Boomer-Generation der 1960er Jahre hat in den 1990er Jahren Nachwuchs bekommen, was u.a. zu einem Aufwärtstrend geführt hat. Die 1990er Generation ist nun im gebärfähigen Alter und wird in den nächsten Jahren zu einer Steigerung der Geburten führen. Danach wird es zu einem erneuten Abwärtstrend kommen. Diese Wellenbewegungen lässt sich somit im Schnitt alle 20-30 Jahre aufweisen.

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Die ersten Lebensjahre stellen eine wichtige Grundlage für die weitere Entwicklung eines Kindes dar. Voraussetzungen für Bildungserfolge und gesellschaftliche Teilhabe werden bereits im frühkindlichen Alter geschaffen.

Eine ausreichende Anzahl an Betreuungsplätzen sowie die pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen und –pflegestellen sind unabdingbar für die Entwicklung der Kinder.

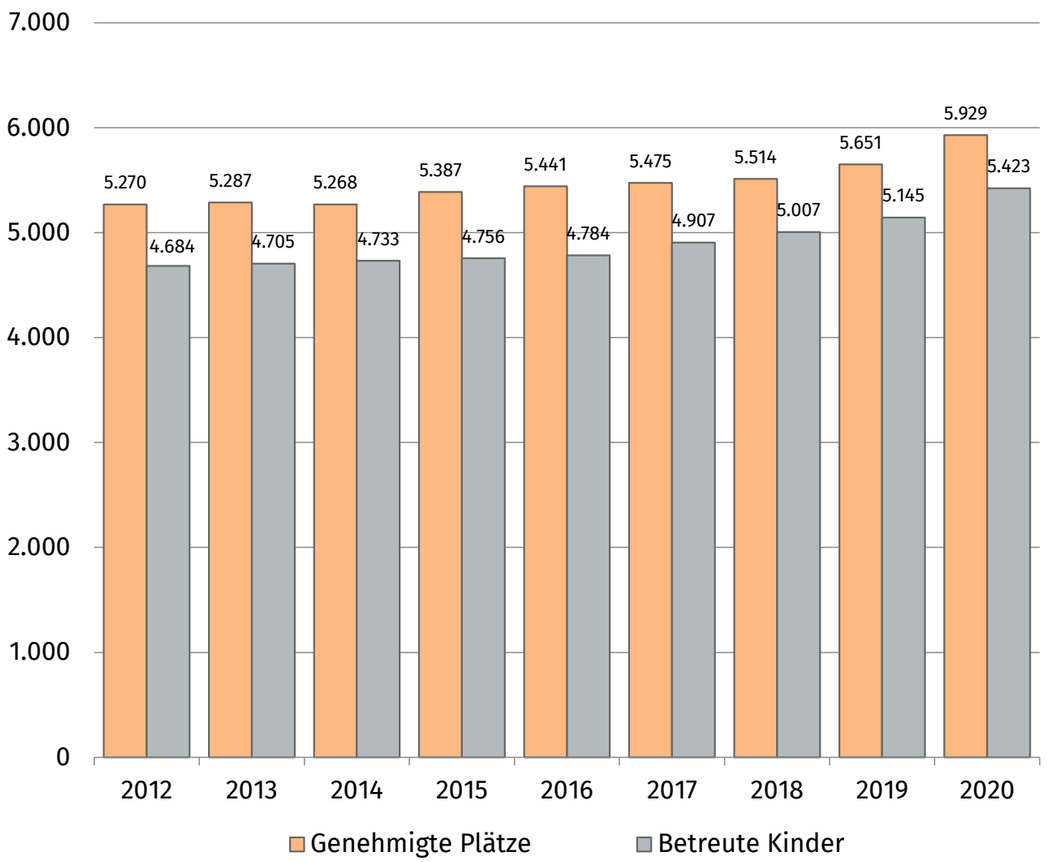
Deshalb konzentrieren sich die folgenden Analysen auf die Aufgaben der Kommune als Träger der öffentlichen Jugendhilfe gemäß §§79 und 80 SGB VIII i.V.m. §§22-24 SGB VIII. Diese beinhalten die Förderung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege.

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies können Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder sein (Art 2 BayKiBiG):

- Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen für Kinder von 0-3 Jahren
- Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen für Kinder von 3-6 Jahren
- Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet.
- Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

Die folgenden Abbildungen zeigen quantitative Faktoren der Betreuung, Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Ein kurzer Exkurs zeigt Zahlen zur Kindertagespflege auf. Auf umfangreichere Analysen hierzu wird in diesem Bericht verzichtet, da lediglich ein geringer Anteil der Kinder in Kindertagespflege betreut wird.

PLÄTZE UND KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

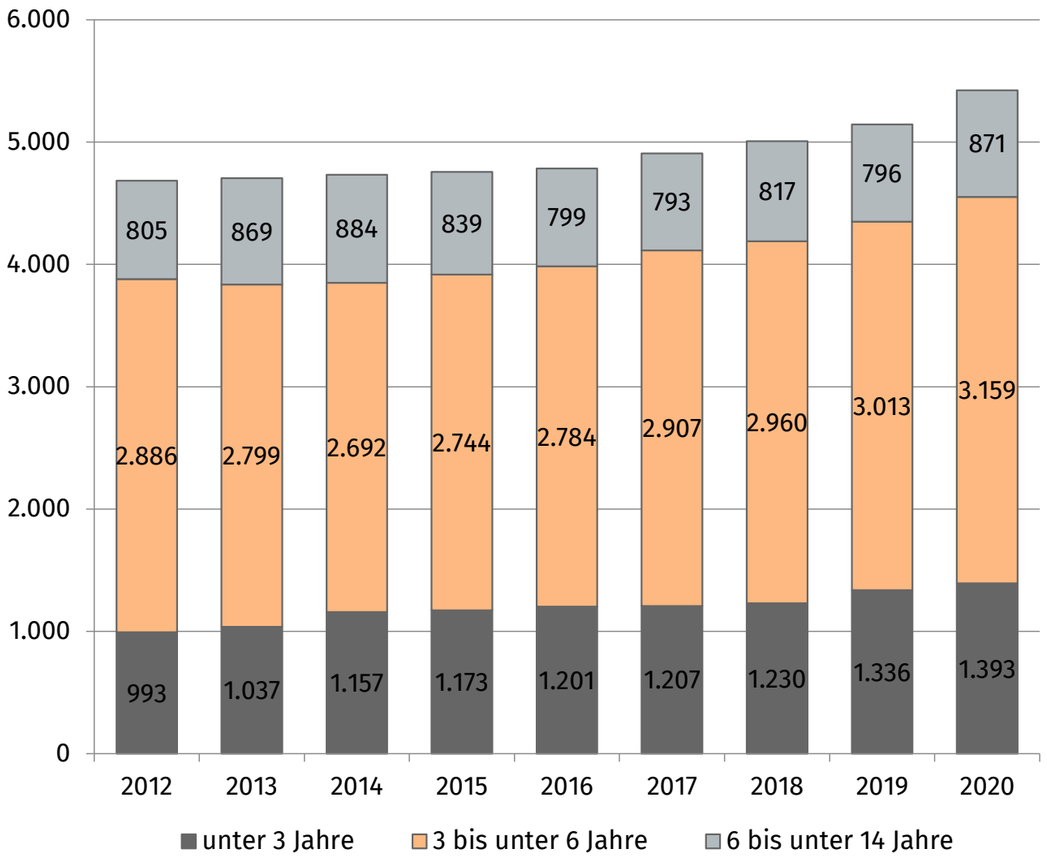
Seit August 2013 besteht ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz bereits nach dem vollendeten ersten Lebensjahr (§24 SGB VIII). Eltern haben damit einen Anspruch, ihre Kinder ab einem Alter von einem Jahr in einer Kindertageseinrichtung (KITA) oder in einer Kindertagespflege betreuen zu lassen. Diese Abbildung zeigt mit den orangen Balken die Anzahl an genehmigten Plätzen in der gesamten Bildungsregion auf. Unabhängig von der Trägerschaft der Einrichtungen (freie und öffentliche Träger) und den Plätzen nach Altersgruppen, werden alle Kindertageseinrichtungen betrachtet. Die grauen Balken zeigen die Entwicklung aller betreuten Kinder in den Einrichtungen auf, unabhängig vom Alter des Kindes.

Seit 2014 ist die Anzahl an Plätzen in der Region kontinuierlich angestiegen und liegt im Jahr 2020 bei fast 6.000 Plätzen. Gleichzeitig hat sich auch die Anzahl an betreuten Kindern deutlich gesteigert auf fast 5.500 Kinder im Jahr 2020. Die Anzahl der betreuten Kinder ist im gezeigten Zeitraum um fast 16% angestiegen; die Anzahl der Plätze von 2012 bis 2020 um 12,5%.

Seit Veröffentlichung des letzten Bildungsberichts sind die genehmigten Plätze in der Region nochmals deutlich angestiegen. Während im letzten berichteten Jahr 2017 knapp 5.500 Plätze zur Verfügung standen, wurden im Jahr 2020 insgesamt über 5.900 Plätze in der Region bereitgestellt. Hintergrund hierfür ist einerseits der Ausbau an Krippen- und Regelplätzen in bestehenden Kindertageseinrichtung, andererseits auch die Entstehung neuer Einrichtungen.

Beachtet werden muss bei der Interpretation jedoch, dass nicht jeder Platz rechnerisch von einem Kind belegt werden kann. So belegen z.B. Kinder unter 3 Jahren, die in Regelgruppen untergebracht sind, rechnerisch zwei Plätze. Kinder mit Migrationshintergrund oder mit einer Behinderung belegen rechnerisch ebenfalls mehr als einen Platz. Somit kann nicht davon ausgegangen werden, dass jeder genehmigte Platz, den die Abbildung aufzeigt, von einem Kind belegt werden kann.
Von den 78 Kindertageseinrichtungen in der Bildungsregion werden in 24 Einrichtungen Kinder integrativ betreut, d.h. dort werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in integrativen Gruppen gefördert und betreut.

BETREUTE KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN I



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

In den KITAs in der Bildungsregion Coburg werden Kinder zwischen dem 1. und dem 15. Lebensjahr betreut. Aufgrund der staatlichen Förderung unterscheidet man die Kinder nach drei Altersgruppen: unter 3 Jahren, 3 bis unter 6 Jahren und 6 bis unter 14 Jahren.
Beachtet werden muss, dass die Abbildung die Situation zum 01. März eines jeden Jahres widerspiegelt. Durch Neuzugänge im Laufe des Kindergartenjahres kann die Zahl der betreuten Kinder monatlich schwanken.

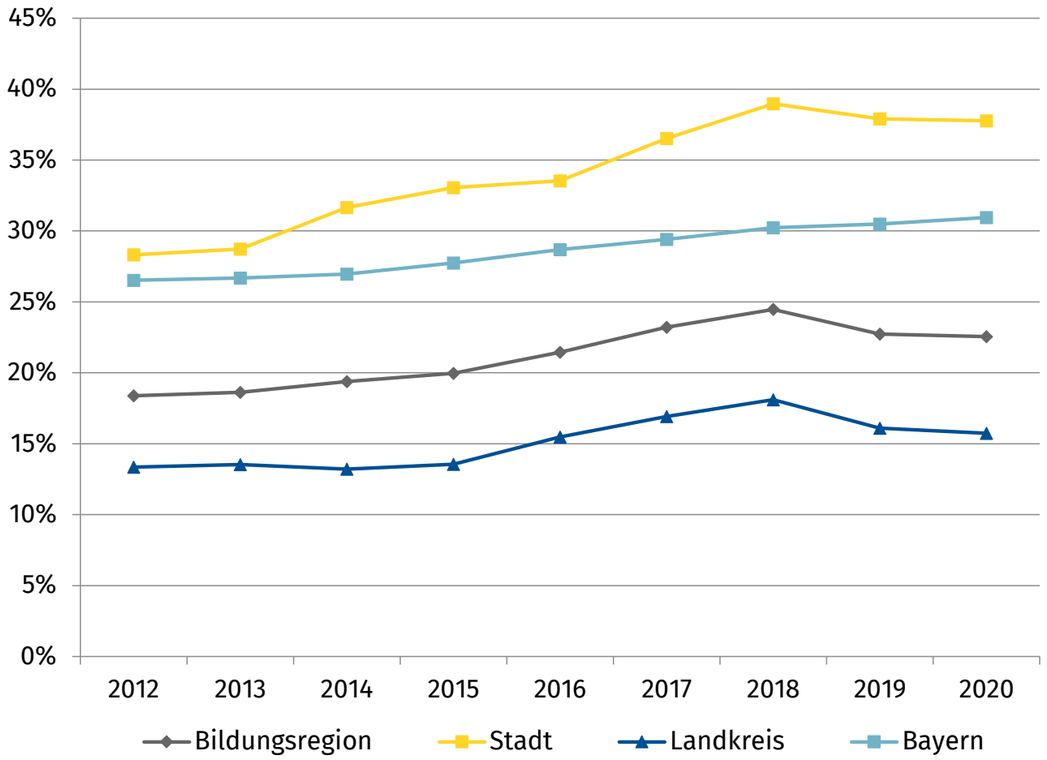
Im Zeitverlauf ist die Anzahl an betreuten Kindern in Kindertageseinrichtungen insgesamt deutlich angestiegen auf fast 5.500 Kinder im Jahr 2020. Insbesondere seit der Änderung des Rechtsanspruches im Jahr 2013 hat sich die Anzahl und der Anteil an betreuten Kindern unter 3 Jahren kontinuierlich erhöht. Die Anzahl an betreuten Kindern über 6 Jahre unterliegt dabei jährlichen Schwankungen.
Zum Stichtag 01.03.20 wurden in der Stadt Coburg insgesamt 1.676 Kinder bis unter 14 Jahren betreut. Im Landkreis Coburg waren es zu diesem Stichtag insgesamt 3.747 Kinder.

Im 1. Bildungsbericht wurden die Zahlen bis zum Jahr 2017 präsentiert. Seither werden deutlich mehr Kinder in den Einrichtungen betreut, und zwar über alle Altersklassen hinweg. Hintergrund hierfür sind die gestiegenen Geburtenzahlen in diesem Zeitraum.

Die hohe Anzahl an betreuten Kindern über 6 Jahre könnte aufgrund einer Änderung zur Einschulung erklärt werden: Zum Schuljahr 2019/20 wurde ein sog. Einschulungskorridor umgesetzt. Dieser sieht vor, dass für Kinder, die im Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September sechs Jahre alt werden, die Eltern nach Beratung und Empfehlung der Schulen entscheiden, ob ihr Kind zum kommenden Schuljahr oder erst ein Jahr später eingeschult wird (https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/6388/kultusminister-michael-piazolo-informiert-ueber-die-einfuehrung-des-einschulungskorridorssowie-die-haushaltsbeschluesse-des-kabinetts.html).
Das Kapitel zur schulischen Bildung wird die Zahlen zu den Korridorkindern aufgreifen und aufzeigen, wie viele Kinder davon jeweils eingeschult bzw. nicht eingeschult wurden.

BETREUTE KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN II

Betreute Kinder mit mind. einem Elternteil ausländischer Herkunft



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

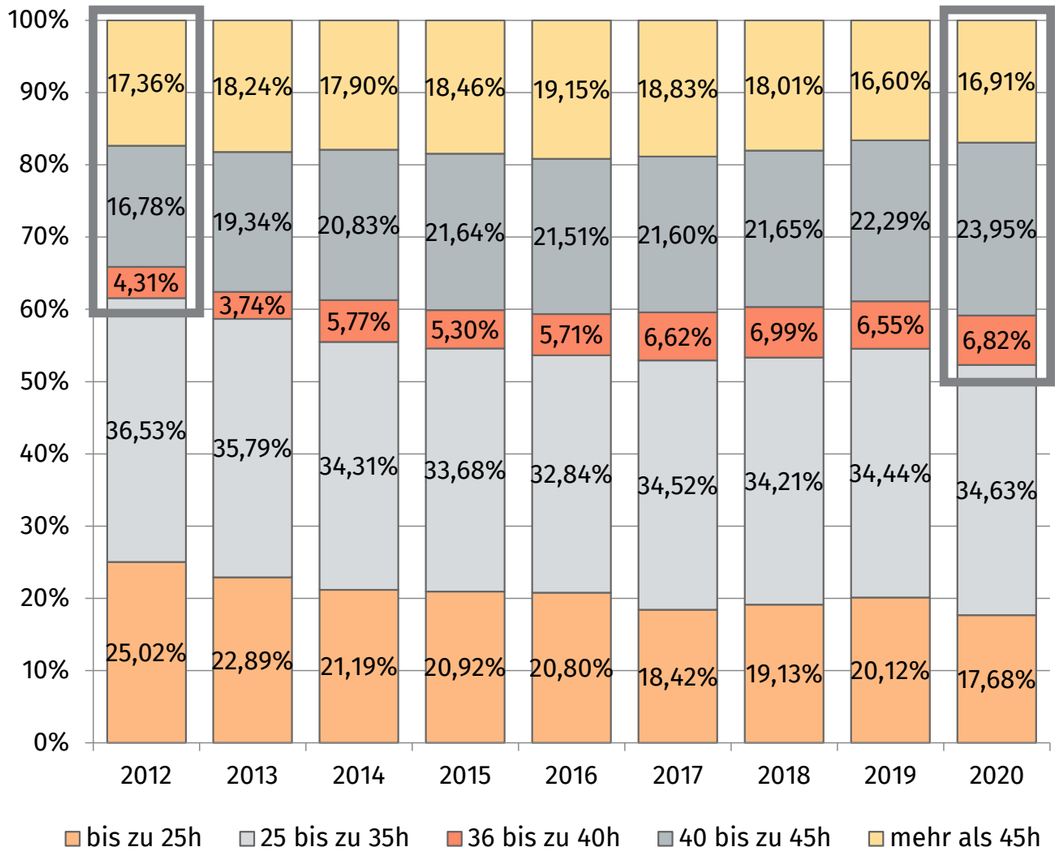
Diese Abbildung zeigt den Anteil an betreuten Kindern mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft an allen betreuten Kindern auf. Keine Rückschlüsse erlaubt diese Abbildung jedoch auf die gesprochene Familiensprache der Kinder. D.h. es wird dabei nicht ersichtlich, ob die Kinder zuhause oder im Alltag deutsch oder eine andere Sprache sprechen.

22,5% der betreuten Kinder in der Bildungsregion hatten im Jahr 2020 mindestens ein Elternteil mit ausländischer Herkunft. Der Anteil in der Stadt liegt dabei höher, nämlich bei 37,7%; der Anteil im Landkreis ist niedriger, bei 15,8%. Im Vergleich zum bayernweiten Durchschnitt liegt die Bildungsregion immer deutlich darunter, die Stadt darüber, der Landkreis wieder darunter.

Kinder mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft können Probleme mit der deutschen Sprache haben, wenn ein Elternteil oder beide kaum bzw. nur wenig Deutsch sprechen. Pädagogische Fachkräfte in den Einrichtungen sind dabei besonders gefordert. Sie spielen beim frühkindlichen Spracherwerb dann eine wichtige Rolle, wenn das Elternhaus keine ausreichende sprachliche Unterstützung bieten kann. Wie wichtig die frühkindliche Sprachentwicklung ist, welche Herausforderungen bestehen und wie die Bildungsregion darauf reagiert hat, kann im Zusatzkapitel „Frühkindliche Sprachentwicklung“ ab S. 36 nachgelesen werden.

Im Kapitel „Demografie und Arbeitsmarkt“ wird die Arbeit der Integrationslotsen aus Stadt und Landkreis Coburg vorgestellt. Diese vernetzen Ehrenamtliche, Institutionen und ausländische Familien und tragen so zu einer gelungenen Integration bei. Weitere Infos dazu gibt es im Kapitel „Demografie und Arbeitsmarkt“ sowie auf den Internetseiten der Stadt und des Landratsamtes Coburg.

GEBUCHTE WOCHENSTUNDEN IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



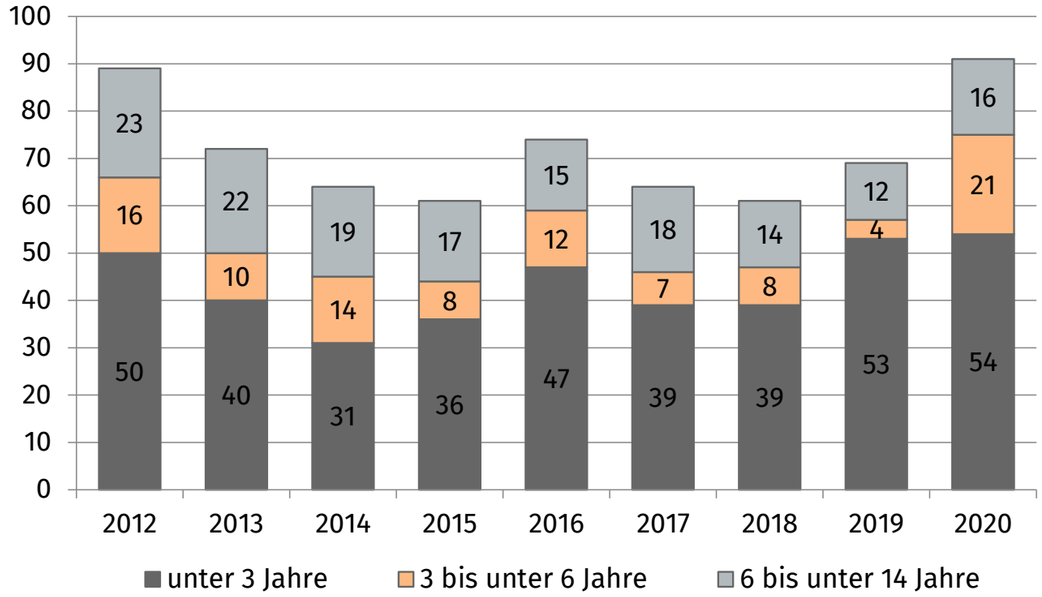
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Wie viele Stunden in der Woche die Kinder betreut werden, zeigt folgende Abbildung. Dabei werden sowohl Kinder unter 3 Jahren, Kinder von 3 bis 6 Jahren als auch Kinder von 6 bis 14 Jahren in die Berechnung einbezogen.

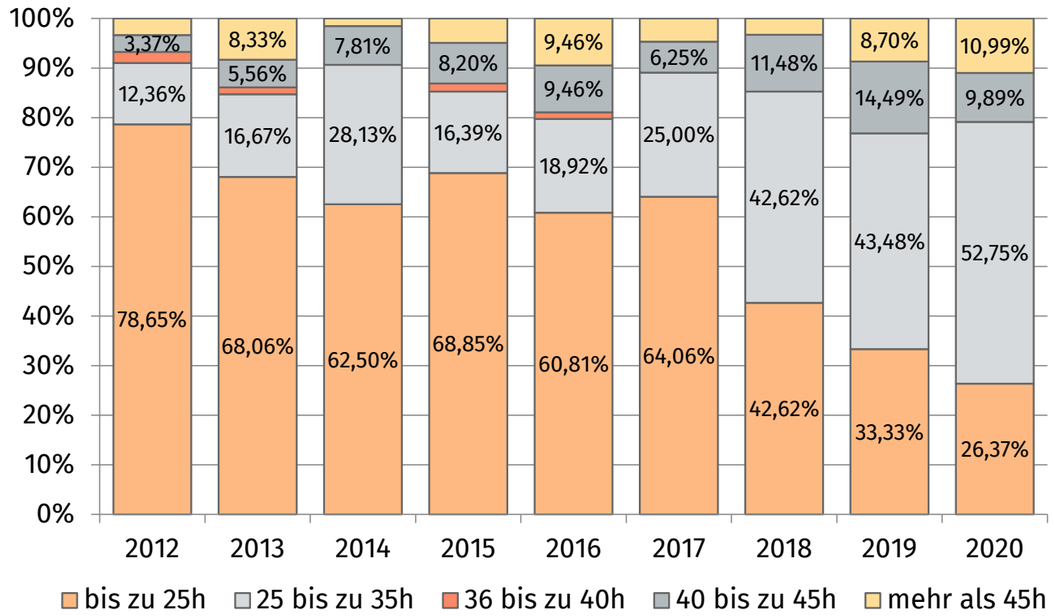
Fast 50% der Kinder in Kindertageseinrichtungen werden 36 Stunden und länger in der Woche betreut, d.h. im Schnitt geht die Hälfte der Kinder länger als sieben Stunden in eine Betreuung. Fast 17% der Kinder gehen sogar neun Stunden und länger täglich in eine Betreuungseinrichtung. Im Zeitverlauf zeigt sich zudem, dass die Kinder eher länger betreut werden: Während im Jahr 2012 ca. 38% der Kinder länger als sieben Stunden täglich eine Einrichtung besucht haben, liegt dieser Anteil im Jahr 2020 bei fast 48%, also zehn Prozentpunkte höher. Dies ist durch die beiden dunkelgrauen Rahmen gekennzeichnet.

Die langen Buchungszeiten der Eltern für ihre Kinder spiegeln sich auch in den Öffnungszeiten der Einrichtungen wieder. So waren die Einrichtungen in der Stadt Coburg im Jahr 2020 im Schnitt 10:04h geöffnet; die Einrichtungen im Landkreis Coburg 9:40h (Quelle: Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung).
Folglich besuchten ca. 2.600 Kinder im Jahr 2020 länger als sieben Stunden eine Kindertageseinrichtung. Bildung, Betreuung und Erziehung spielen sich für viele Kinder zu einem großen Teil in den Kindertageseinrichtungen ab. Deshalb ist es notwendig, die Qualität in den Einrichtungen zu ermitteln, bei Bedarf zu verbessern und insgesamt auf einem hohen Niveau zu halten, um eine bestmögliche Betreuung der Kinder zu gewährleisten.

EXKURS KINDERTAGESPFLEGE
BETREUTE KINDER



GEBUCHTE WOCHENSTUNDEN



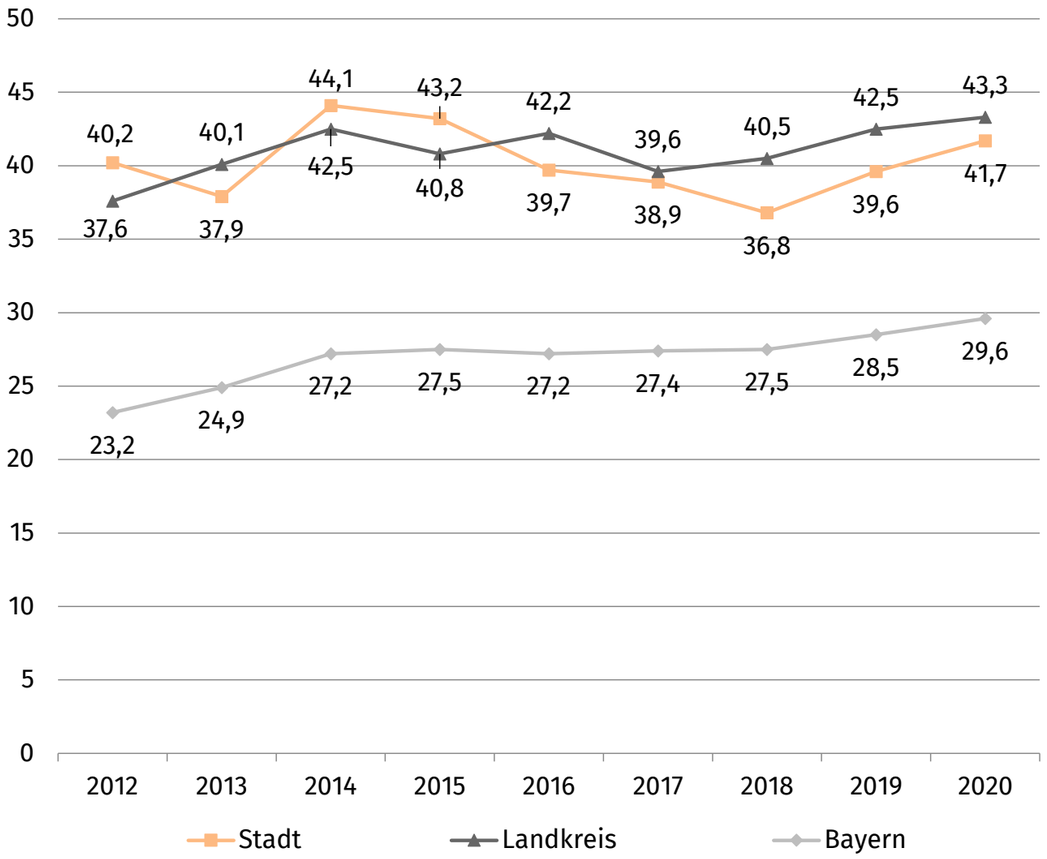
Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Ist die Betreuung in Kindertageseinrichtungen aus verschiedenen Gründen nicht möglich oder wird darüber hinaus eine Betreuung benötigt, so bietet die Kindertagespflege eine individuelle und familiennahe Lösung an. Bei der Kindertagespflege können bis zu fünf Kinder von einer/m Tagesmütter/-väter betreut werden. Dies erlaubt den Kindern, Gruppenerfahrungen im kleinen überschaubaren Rahmen machen zu können. Die Betreuung findet dabei meist im Haushalt der betreuenden Person, im Haushalt der Eltern oder in angemieteten Räumen statt. Diese flexible Betreuungsmöglichkeit kann bei wechselnden Arbeitszeiten, in Randzeiten oder Ferien eine mögliche und verlässliche Lösung darstellen (Quelle: Landratsamt Coburg).

Wie die obere Abbildung zeigt, unterliegt die Anzahl der betreuten Kinder in der Kindertagespflege deutlichen Schwankungen. Je nachdem wie viele Tagesmütter/-väter eine Pflegeerlaubnis und Eignung vorweisen, können mehr oder weniger Kinder in der Bildungsregion betreut werden. Im Schnitt wurden im gezeigten Zeitraum 72 Kinder in Kindertagespflege betreut, wobei im Jahr 2020 ein deutlicher Anstieg auf 90 Kinder zu verzeichnen ist.
Auch die gebuchten Wochenstunden schwanken stark zwischen den Jahren. Während im Jahr 2012 über 78% der Kinder maximal fünf Stunden wöchentlich betreut wurden, lag diese Quote im Jahr 2020 bei knapp über 26%. D.h. tendenziell werden die Kinder aktuell länger betreut als vor ein paar Jahren.

Kindertagespflege bietet neben den bestehenden Betreuungsmöglichkeiten von Kita, Hort und Schule, auch Betreuung zu Randzeiten. Darüber hinaus können sich Eltern bewusst für die Kindertagespflege entscheiden: Neben einer kleineren Gruppengröße sind individuelle und flexible Buchungszeiten möglich.
Der Anstieg der betreuten Kinder im Jahr 2019 und 2020 liegt an der Eröffnung von insgesamt drei neuen Großtagespflegen im Landkreis Coburg. Aufgrund baulicher Verzögerungen bei der Schaffung von Kita-Plätzen wurden diese Großtagespflegen initiiert. Im Jahr 2021, welches in der Abbildung noch nicht dargestellt ist, wurden diese Plätze bereits in Kita-Plätze und die Tagesmütter in Kita-Personal umgewandelt bzw. erfolgte eine Umwandlung in eine sog. Mini-Kita.
Aufgrund der langen Buchungszeiten ist davon auszugehen, dass die Kindertagespflege nicht mehr hauptsächlich zur Buchung von Randzeiten genutzt wird, sondern Eltern sich für diese Art der Kinderbetreuung entscheiden. Entweder aufgrund der kleineren Gruppengröße, oder da sie keine Zusage für einen Kita-Platz erhalten haben.

BETREUUNGSQUOTE DER UNTER 3-JÄHRIGEN



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Darstellung.

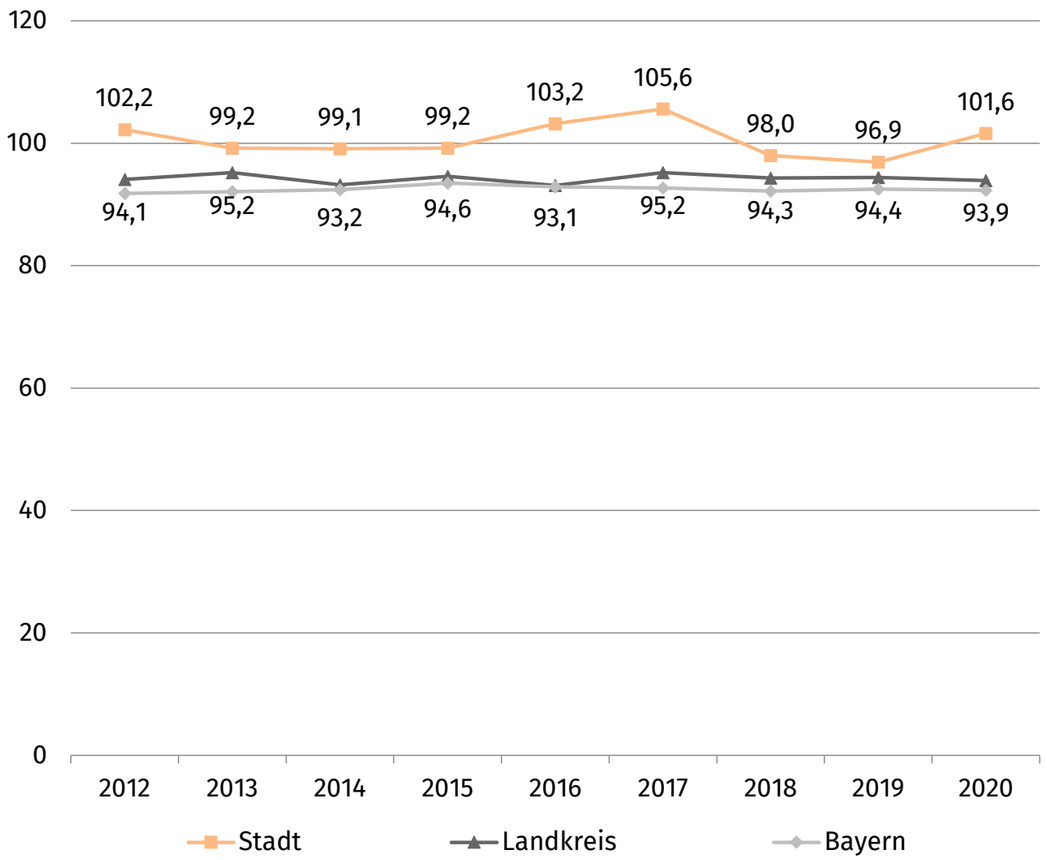
Die Betreuungsquote gibt an, wie viele Kinder unter 3 Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege betreut werden im Verhältnis zur Gesamtzahl der in der Kommune lebenden Kinder unter 3 Jahren. Obwohl erst nach dem vollendeten ersten Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz besteht, werden aus methodischen Gründen die unter 3-Jährigen insgesamt betrachtet.

Die Abbildung zeigt, dass die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen in der Stadt und im Landkreis Coburg deutlich über der bayernweiten Quote liegen. Über 40% der Kinder unter 3 Jahren werden in der Stadt und im Landkreis Coburg in einer Kindertageseinrichtung oder in -pflege betreut.

Im Vergleich zum 1. Bildungsbericht, der die Quoten bis zum Jahr 2017 darstellte, stieg die Betreuungsquote im Landkreis Coburg seitdem kontinuierlich an, auf 43,3% im März 2020. Für die Stadt Coburg zeigte sich nach einem kleinen Rückgang im Jahr 2018 auch steigende Quoten auf 41,7%.

An diesen Quoten zeigt sich, wie wichtig eine ausgebaute sowie qualitativ hochwertige Kinderbetreuung ist. Wie die Abbildung der wöchentlichen Buchungsstunden gezeigt hat, gehen Kinder unter 3 Jahren nicht nur teilweise über sechs Stunden täglich in eine Kita, sondern bereits über 40% der Kinder in dieser Altersspanne werden in einer Tageseinrichtung betreut.

BETREUUNGSQUOTE DER 3- BIS UNTER 6-JÄHRIGEN



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Darstellung.

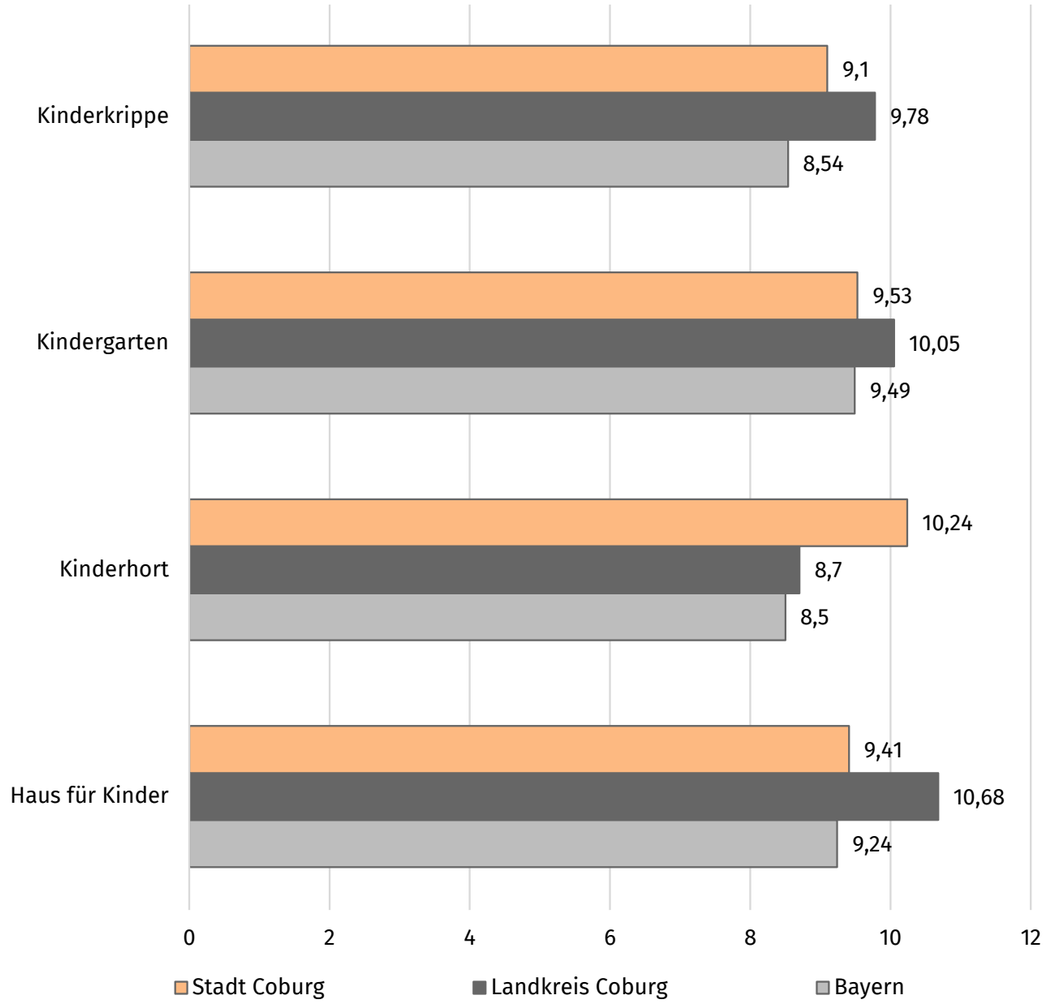
Die Betreuungsquote gibt an, wie viele Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege betreut werden im Verhältnis zur Gesamtzahl der in der Kommune lebenden Kinder in dieser Altersklasse. Die Quote beinhaltet die Kinder, die in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden.

Auch bei den 3- bis unter 6-Jährigen liegen die Betreuungsquoten für Stadt und Landkreis Coburg über dem bayernweiten Durchschnitt. In der Stadt Coburg liegt die Quote seit 2012 immer über 97%, d.h. fast alle Kinder der 3 bis unter 6-Jährigen werden in einer Kindertageseinrichtung oder bei einer*m Kindertagesmutter*vater betreut. Und auch im Landkreis Coburg liegt die Betreuungsquote in dieser Altersgruppe bei über 93%.

Seit dem 1. Bildungsbericht ist die gezeigte Betreuungsquote für den Landkreis auf konstantem Niveau geblieben. In der Stadt Coburg ist die Quote in den Jahren 2018 und 2019 leicht gesunken und im Jahr 2020 auf über 100% angestiegen.

Da es im Bereich der frühkindlichen Bildung keine Schulsprengelpflicht, wie etwa bei Grund- und Mittelschulen, besteht, müssen Kinder nicht zwingend am Wohnort betreut werden. In der Stadt Coburg werden demzufolge Kinder betreut, die ihren Wohnsitz außerhalb der Stadtgrenze haben; gleichzeitig können in der Stadt lebende Kinder im Landkreis Coburg oder in angrenzenden Landkreisen betreut werden. Dies trifft für den Landkreis Coburg gleichermaßen zu. Aus diesem Grund ergibt sich für die Stadt Coburg eine Betreuungsquote von über 100%, da auch Kinder in Kindertageseinrichtungen betreut werden, die ihren Wohnsitz nicht in der Stadt Coburg haben. Es ist davon auszugehen, dass Eltern ihre Kinder nicht zwingend am Wohnort, sondern auch am Arbeitsort betreuen lassen.
Fast alle Kinder zwischen 3 und unter 6 Jahren werden in der Bildungsregion Coburg in Kindertageseinrichtungen und –pflege betreut.

ANSTELLUNGSSCHLÜSSEL IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



Quelle: BayKiBiG.web; Bekanntmachung des bayernweit durchschnittlichen Anstellungsschlüssels für das Jahr 2020 des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Eigene Darstellung. Abgebildet sind die Jahresdurchschnittswerte.

Eine Reihe von Faktoren bestimmt die Qualität in Kitas. Eine besondere Rolle kommt dabei der personellen Ausstattung zu. Der Anstellungsschlüssel setzt die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit des pädagogischen Personals und die gewichteten Buchungszeiten ins Verhältnis und erlaubt eine vergleichende Einschätzung der Personalausstattung unabhängig von der Betreuungsform und der Alterszusammensetzung der Kinder. Zum 1. Mai 2021 ist die geänderte Kinderbildungsverordnung in Kraft getreten. Unter anderem wird künftig anstatt des bisher in § 17 Abs. 1 Satz 1 AVBayKiBiG (alte Fassung) geregelten empfohlenen Anstellungsschlüssels jährlich der bayernweit durchschnittliche Anstellungsschlüssel des abgelaufenen Bewilligungsjahres bekanntgegeben (vgl. AMS 05-2021 vom 30. April 2021). Die Abbildung zeigt den durchschnittlichen, jährlichen Anstellungsschlüssel für die Stadt Coburg, den Landkreis Coburg und den vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales veröffentlichen bayernweiten Anstellungsschlüssel für das Jahr 2020.

Die Abbildung zeigt, dass sowohl in der Stadt Coburg, unabhängig der Trägerschaft, als auch im Landkreis Coburg der Anstellungsschlüssel höher als oder gleich auf dem bayernweiten Durchschnitt liegt.

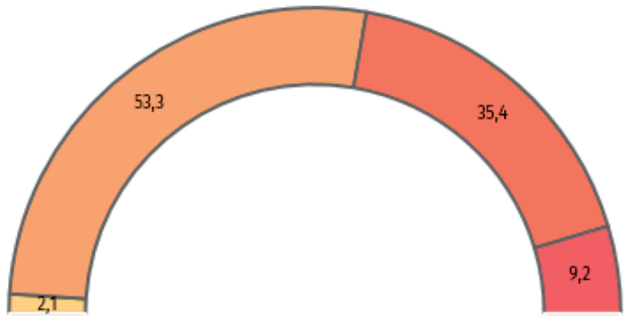
Im Vergleich zum 1. Bildungsbericht der Bildungsregion, der Daten des Ländermonitors Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung aufgezeigt hat, wird nun auf die direkt eingegebenen Zahlen der Kindertageseinrichtungen aus BayKiBiG.web zurückgegriffen. Deshalb ist ein Vergleich zum 1. Bericht nicht möglich.

In Abgrenzung zur 3. Sitzung des Jugendhilfesenats der Stadt Coburg (Vorlage 518/2021) werden hier die städtischen Einrichtungen und die Kitas freier Träger zusammengefasst.
Der Anstellungsschlüssel unterliegt dabei monatlichen Schwankungen: Das Buchungsverhalten der Eltern als auch Personalausfälle beeinflussen den vorgegebenen Anstellungsschlüssel negativ.

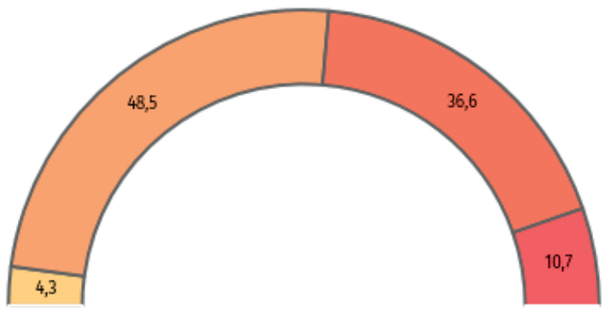
QUALIFIKATIONSNIVEAU DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS IM JAHR 2020

Stadt Coburg

Landkreis Coburg



Bayern



Hochschulabschluss
Fachschulabschluss
Berufsfachschulabschluss
Sonstiges

Quelle: Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung. Stichtag: 01.03.2020. Eigene Darstellung.

Die Qualität in Kindertageseinrichtungen wird unter anderem durch das Qualifikationsniveau der Beschäftigten messbar gemacht. Deshalb zeigen folgende Abbildungen das Qualifikationsniveau des Personals auf.
Den Qualifikationsniveaus wurden folgende Berufsausbildungsabschlüsse zugeordnet:

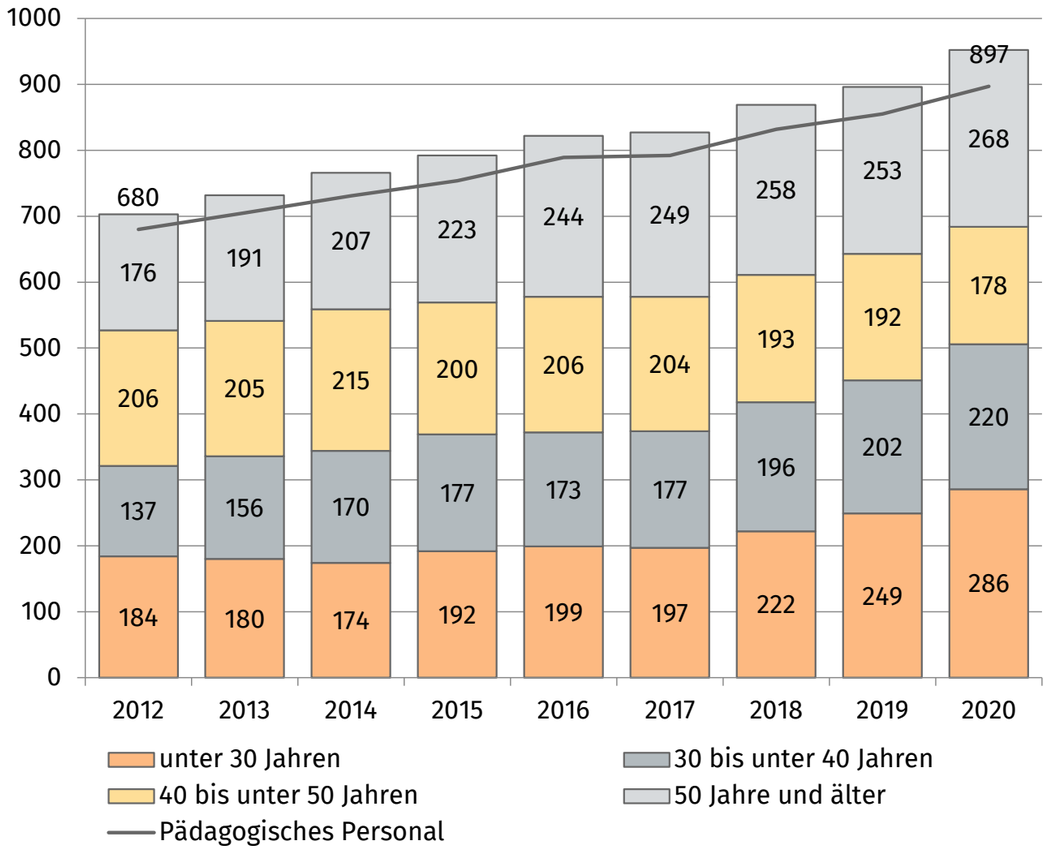
- Hochschulabschluss: Soziale Hochschulabschlüsse
- Fachschulabschluss: Erzieher*in, Heilpädagoge*in, Heilerzieher*in, Heilerziehungspfleger*in
- Berufsfachschulabschluss: Kinderpfleger*in, Familienpfleger*in
- Sonstiges: Sonstige Berufsausbildungsabschlüsse, Praktikant*in im Anerkennungsjahr, anderweitig noch in Ausbildung, ohne abgeschlossene Ausbildung

Sowohl in Stadt als auch im Landkreis Coburg sowie in Bayern wird deutlich, dass die Hälfte des pädagogischen Personals einen Fachschulabschluss, bspw. Erzieher*in, aufweist. Wenige Personen (4,14% in der Stadt und 2,07% im Landkreis) haben ein Hochschulstudium absolviert. Über ein Drittel weist einen Berufsfachschulabschluss auf und fast 10% befinden sich noch in Ausbildung. Dabei unterscheiden sich die Anteile zwischen Stadt, Landkreis und dem bayernweiten Durchschnitt kaum.

Im Vergleich zum Jahr 2017 gibt es wenige Veränderungen. In der Stadt Coburg gibt es anteilig etwas mehr Personal mit Berufsfachschulabschluss: Mit 37,6% im Jahr 2020 liegt dieser Anteil 3 Prozentpunkte höher als im Jahr 2017.
Im Landkreis Coburg ist insbesondere der Anteil an Personal in Ausbildung bzw. mit sonstigen Abschlüssen angestiegen von 4,8% im Jahr 2017 auf 9,2% im Jahr 2020.

Über 90% des Personals in Kitas in der Region sind fachlich qualifiziert. Die übrigen 10% sind größtenteils gerade in Ausbildung und somit auf dem Weg zu einer fachlichen Qualifizierung. Eine hohe Qualifikation des Personals und ein günstiger Betreuungsschlüssel gelten als Qualitätsmerkmale von Kindertageseinrichtungen. Dabei werden zunehmend komplexere und vielfältigere Anforderungen an das Personal gestellt: Bildung, Betreuung und Erziehung von unter 3-Jährigen, Qualitätsüberprüfungen, die Erfüllung von Bildungsprogrammen sowie sprachliche, soziale, emotionale etc. Förderungen der Kinder führen zu vielfältigeren Ausbildungsberufen und Studiengängen der Frühen Kindheit (Quelle: Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung).

ALTERSSTRUKTUR DES PERSONALS IN KITAS



Quelle: Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung. Stichtag: 01.03.2020.
Eigene Berechnung und Darstellung.

Diese Abbildung zeigt die Altersstruktur des pädagogischen Personals, des Leitungs- und des Verwaltungspersonals in Kindertageseinrichtungen in der Bildungsregion. Jeder Balken steht dabei für ein Jahr, so dass der Zeitraum 2012 bis 2020 aufgezeigt wird.
Die orangefarbenen Balken stellen dabei Personen in Kitas unter 30 Jahren dar; die dunkelgrauen Balken sind Personen zwischen 30 und unter 40 Jahren. Die gelben Balken stehen für das Personal zwischen 40 und unter 50 Jahren und die hellgrauen Balken sind angestellte Personen über 50 Jahre. Die graue Linie zeigt die Entwicklung des pädagogischen Personals auf.

Betrachtet man zuerst die graue Linie wird deutlich, dass es über die Jahre hinweg einen deutlichen Zuwachs an pädagogischem Personal gab, von 680 Personen im Jahr 2012 auf 897 im Jahr 2020. Dies entspricht einem Zuwachs von fast 32%.
Auffällig ist, dass fast 30% des Personals in Kitas über 50 Jahre sind. Gleichzeitig zeigt sich jedoch auch eine Zunahme der unter 30-Jährigen, die ebenfalls 30% des Personals ausmachen.

Im Zeitraum von 2012 bis 2020 sind die genehmigten Plätze in der Bildungsregion Coburg um 12,5% angestiegen. Gleichzeitig gab es im gleichen Zeitraum bei den betreuten Kindern einen Anstieg um 15,7%. Die rechnerische Zahl der Vollzeitstellen beim pädagogischen Personal ist gleichzeitig um 37% angestiegen, von 2012 bis 2020 (Info: Die rechnerische Zahl der Vollzeitstellen ist dabei nicht zu verwechseln mit der Anzahl an tatsächlich beschäftigten Personen).
Einerseits werden die Anforderungen und die Aufgabengebiete des pädagogischen Personals zunehmend komplexer und vielfältiger. Andererseits wird dadurch der Betreuungsschlüssel deutlich kleiner, was für eine bessere Qualität der Betreuung spricht.
Die Abbildung erlaubt keine Aussage über den (drohenden) Fachkräftemangel an pädagogischem Personal in Kitas. Um diesem Thema gerecht zu werden, ist eine gesonderte und präzisere Analyse erforderlich.

FAZIT

Die Bildungsregion Coburg zeichnet sich durch eine Vielzahl an Kindertageseinrichtungen aus. In jeder Kommune befindet sich mindestens eine Einrichtung für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Seit 2012 hat sich die Anzahl der Kinder bis sechs Jahre, die eine Betreuung in einer Kindertagesstätte benötigen, deutlich erhöht. Die Einführung eines gesetzlichen Anspruchs auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung im Jahr 2013 hat dazu geführt, dass die Träger ihre Angebote ausbauen und erweitern mussten. Aber auch eine gestiegene Anzahl an Geburten führte zum Ausbau. Im Vergleich zum Jahr 2012 sind die Geburten im Jahr 2020 um ca. 20% angestiegen. Gleichzeitig ist die Anzahl an genehmigten Plätzen in Stadt und Landkreis Coburg um 12,5% angestiegen seit 2012. Die Anzahl der betreuten Kinder ist in diesem Zeitraum ebenfalls deutlich gestiegen und zwar um 15,7%. Die Prognosen zum jetzigen Zeitpunkt sagen ab 2027 einen deutlichen Rückgang der Kinder unter 6 Jahren voraus, was aber keinen Rückschluss auf die Buchungszeiten zulässt.

Der Bedarf an Plätzen in der Region ist gegeben und viele Träger erweitern ihre Plätze. Dies zeigt sich daran, dass einige Einrichtungen eine befristete Betriebserlaubnis mit mehr Plätzen angefordert haben, da die Nachfrage nach Betreuung hoch ist. Andere Träger bauen ihre Einrichtungen kontinuierlich aus; so wurden in der Stadt im Jahr 2019 und 2020 zwei neue Kindertageseinrichtungen eröffnet. Bei Kindern im Alter von 3-6 Jahren liegt die Betreuungsquote in der Region bei fast 97%; in der Stadt Coburg sogar in manchen Jahren bei über 100%, da viele Gastkinder Einrichtungen dort besuchen.

Neben der großen Anzahl an Kindern, die in den Kindertageseinrichtungen betreut werden, zeigt sich ebenfalls, dass der Bedarf an langen Öffnungszeiten gegeben ist. So haben die Einrichtungen in der Stadt im Schnitt knapp über zehn Stunden täglich geöffnet; im Landkreis minimal weniger. Ebenso zeigt sich, dass der Großteil der Kinder länger als sechs Stunden in den Einrichtungen betreut wird; über die Hälfte der Kinder sogar fast den ganzen Tag, also sieben Stunden pro Tag im Durchschnitt. Knapp 17% der Kinder sind im Jahr 2020 länger als neun Stunden in Betreuung gewesen, d.h. länger als die Arbeitszeit einer Vollzeitkraft. Der Bedarf der Eltern an einer Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist hoch. Eltern sind auf ausreichende Betreuungszeiten angewiesen.

Der kommende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen ab dem Jahr 2026 wird sich auch auf die Betreuung in Kitas auswirken. Denn die Betreuung am Nachmittag kann neben Mittagsbetreuung, offenem und gebundenem Ganztag an Grundschulen auch in Kitas erfolgen.

Für eine optimale Betreuung spielt aber auch die Qualität eine wichtige Rolle. Neben dem Anstellungsschlüssel ist auch die Qualifikation des Personals entscheidend. Die Stadt und der Landkreis Coburg liegen dabei deutlich über dem bayernweiten Anstellungsschlüssel, wie die Abbildung veranschaulicht.

Was sich ebenso gezeigt hat, ist die Tatsache, dass die rechnerische Zahl der Vollzeitstellen beim pädagogischen Personal um 37% angestiegen ist im Zeitraum von 2012 bis 2020. Dies bedeutet, dass einerseits die Anforderungen und die Aufgabengebiete des pädagogischen Personals zunehmend komplexer und vielfältiger werden. Andererseits wird dadurch der Betreuungsschlüssel deutlich kleiner, was für eine bessere Qualität der Betreuung spricht.

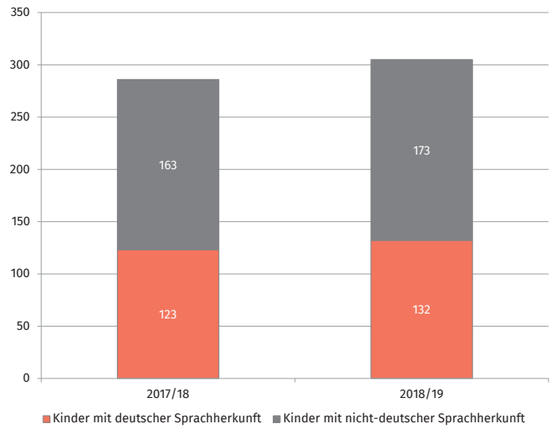
In den Einrichtungen werden die Kinder überwiegend von Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen betreut. Wenige Einrichtungen haben Personen mit einem entsprechenden fachlichen Hochschulabschluss. Ergänzt wird das Personal durch (Berufs-)Praktikanten*innen.

Um ausreichend Fachkräfte für die Region in diesem Bereich zu gewinnen, ist es unabdingbar, die angesprochenen Berufe für Schulabsolventen*innen attraktiv zu gestalten. Neben finanziellen Aspekten zeigt sich, dass auch weiche Faktoren (berufliche Weiterentwicklung, Arbeitszeiten, etc.) eine immense Rolle bei der Berufswahl einnehmen (Quelle: Hammermann, Andrea; Schmidt, Jörg; Stettes, Oliver (2015): Beschäftigte zwischen Karriereambitionen und Familienorientierung: Eine empirische Analyse auf Basis der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012, IW-Trends – Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung, Köln, 42(1), 37-55).

SCHWERPUNKTTHEMA FRÜHKINDLICHE SPRACHENTWICKLUNG

Der 1. Bildungsbericht der Bildungsregion Coburg aus dem Jahr 2019 zeigte eine erhöhte Nachfrage nach Sprachförderung in Form des „Vorkurses Deutsch“ auf. Ursprünglich entwickelt als ein Förderinstrument für Kinder mit Migrationshintergrund, erregte besonders der vergleichsweise hohe Bedarf für Kinder mit deutscher Sprachherkunft die Aufmerksamkeit der beteiligten Gremien und Akteure. Die „Frühkindliche Sprachentwicklung“ ist seither Schwerpunktthema in der Bildungsregion Coburg.

KINDER IM VORKURS DEUTSCH



Quelle: Staatliche Schulämter im Landkreis und in der Stadt Coburg.
Stichtag: März/April des jeweiligen Jahres.
Eigene Berechnung und Darstellung.

Die Grafik zeigt die Abbildung des 1. Bildungsberichtes zu den gemeldeten Bedarfszahlen des Vorkurses Deutsch aus den Jahren 2017/18 und 2018/19. Hintergrund der Betrachtung war, dass sich bei etwa ein Viertel der Kinder im Landkreis Coburg in den Sprachstandserhebungen SELDAK[1] und SISMIK[2] Sprachauffälligkeiten bzw. Sprachentwicklungsstörungen zeigten.

Dies bestätigen auch die vergleichsweise hohen Anmeldezahlen für den Vorkurs Deutsch in der Bildungsregion, sowohl für Kinder mit Migrationshintergrund als auch für Kinder mit deutscher Sprachherkunft. Bezogen auf die Grundgesamtheit des nachfolgenden Einschulungsjahrganges der Grundschulen in der Bildungsregion Coburg[3] benötigten im Jahr 2018/19 mit insgesamt 305 Kindern rund 30% aller Kinder eine zusätzliche sprachliche Förderung, davon etwa 13% Kinder mit deutscher Sprachherkunft, etwa 17% Kinder mit nicht-deutscher Sprachherkunft. Bei den förderbedürftigen Kindern waren etwa 43% davon Kinder mit deutscher Sprachherkunft.

1 Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kinder
2 Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
3 1. Bildungsbericht der Bildungsregion Coburg, Kapitel „Frühkindliche Bildung und Übergang zur schulischen Bildung; https://bildungsportal.coburg-stadt-landkreis.de

EXKURS: WAS IST DER VORKURS DEUTSCH?

Der Vorkurs Deutsch wurde im Jahre 2002 als Kooperationsmodell zwischen Kindergarten und Grundschule zur Deutschförderung für Kinder mit Migrationshintergrund und Deutsch als Zweitsprache initiiert. Bis zum Schuljahr 2004/2005 fand der Vorkurs Deutsch in Form einer 40-stündigen Förderung im Zeitraum zwischen Mai und Juli vor der Einschulung statt. Eine erste Ausweitung auf insgesamt 160 Stunden und das gesamte letzte Jahr vor der Einschulung erfolgte im Schuljahr 2005/2006. Im Schuljahr 2008/2009 wurde der Vorkurs Deutsch auf nun 240 Stunden (daher auch die Bezeichnung Vorkurs Deutsch 240) sowie auf die zweite Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres erweitert. Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist der Vorkurs Deutsch 240 auch für Kinder ohne Migrationshintergrund und mit Deutsch als Erstsprache geöffnet.[4]

Voraussetzungen für die Teilnahme sind:

- die Feststellung eines besonderen Unterstützungsbedarfs im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache anhand bestimmter landesrechtlich vorgegebener Beobachtungsbögen
- der Ausschluss einer umschriebenen Sprachentwicklungsstörung, die einer Therapie bedarf
- die Zustimmung der Erziehungsberechtigten.

Der Sprachstand der Kinder in unserer Bildungsregion wird im vorletzten Kindergartenjahr durch das Kita-Personal vor Ort anhand zweier Beobachtungsbögen erhoben: SELDAK für Kinder mit deutscher Sprachherkunft (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und SISMIK für Kinder mit nicht-deutschem Sprachhintergrund (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen). Die Bögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) entwickelt. Die Durchführung und die interne Ablage der Tests in den Kitas sind verpflichtend. Der Besuch des Vorkurses Deutsch hingegen ist nicht verpflichtend.

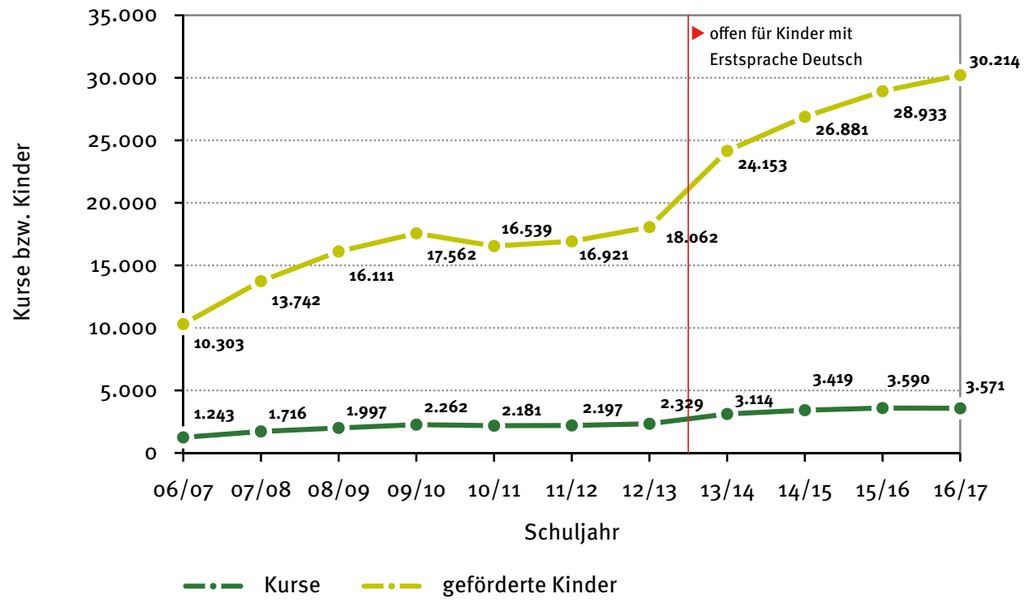
Die Bedarfe am Vorkurs Deutsch werden der Kindergartenfachbeauftragten gemeldet. Ein Tandem aus Kita-Fachbeauftragten und einer Vorkurs Deutsch Lehrkraft übernehmen die Gruppenzuteilungen in den einzelnen Gemeinden. Die Kindergartenfachbeauftragte wiederum meldet die Bedarfe weiter an das Schulamt. Die tatsächliche Festlegung der Vorkurs Deutsch-Stunden in Zuständigkeit der Schulen erfolgt seitens der Regierung Oberfranken.

Ziel des Vorkurses Deutsch ist die Unterstützung der Sprach- und Literacy-Entwicklung der Kinder, sodass sie bei Schuleintritt dem Unterricht der Jahrgangsstufe 1 folgen können. Der Förderort im vorletzten Kindergartenjahr ist der jeweilige Kindergarten. Im letzten Kindergartenjahr, je nach örtlicher Gegebenheit, die Grundschule bzw. der Kindergarten. Die Kurse werden in Gruppen von bis zu 8 Kindern und zu gleichen Teilen von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften durchgeführt, wobei die Grundschule erst im letzten Kindergartenjahr als Tandempartner hinzutritt.

[4] Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen an der Donau; https://daz.alp.dillingen.de/index.php/schularten/grundschule

Zeitliche Entwicklung des Vorkurs Deutsch 240

Entwicklung der Zahl der Kurse und der geförderten Kinder in den Schuljahren 2006/07 bis 2016/17



Quelle: Amtliche Schuldaten des Bayerischen Landesamtes für Statistik.

Die folgende Grafik aus dem „Bildungsbericht Bayern 2018“ zeigt die Entwicklung des Vorkurs Deutsch an der Anzahl der geförderten Kinder und der Anzahl der Kurse innerhalb eines Jahrzehntes.

Im Schuljahr 2016/17 wurden in Bayern die 3.571 angebotenen Vorkurse von insgesamt 30.214 Kindern besucht, darunter 5.797 Kinder mit Deutsch als Erstsprache. Seit dem Schuljahr 2013/14 wurde der Vorkurs Deutsch 240 für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und Sprachförderbedarf geöffnet. Seitdem hat die Zahl der Vorkurskinder um ein Viertel zugenommen, die Zahl der angebotenen Kurse ist um 15 % gestiegen.[5]

[5] https://www.las.bayern.de/qualitaetsagentur/bildungsberichterstattung/downloads/bildungsbericht_bayern_2018.pdf

SPRACHENTWICKLUNGSSTÖRUNGEN UND HINTERGRÜNDE DER SPRACHENTWICKLUNG

Sprachentwicklungsstörungen (SES) gehören zu den häufigsten Entwicklungsstörungen im Kindesalter. Sie betreffen die Kommunikation, das Sprachverständnis, den Wortschatz und die Laut-, Wort- und Satzbildung. Bei einer SES sind oft mehrere Bereiche gleichzeitig betroffen.[6] Mangelnde Sprachkompetenz verursacht Missverständnisse, Verunsicherung und Entstehung von Barrieren zur sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe.[7] Die Entwicklung der Sprache und ihre Störung können nur im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung des Kindes verstanden werden.

Die Gründe für Sprachauffälligkeiten variieren je nach Fachdisziplin. Es werden Einflüsse wie die Digitalisierung und der Medienkonsum, ungünstige sprachliche Vorbilder in den Herkunftsfamilien, veränderte familiäre und soziale Rahmenbedingungen (Bildung als Wirtschaftsressource) u.v.m. diskutiert. Neben sozialen und psychosozialen Ursachen können natürlich auch organisch-somatische Gründe wie Hörstörungen, Anomalien der Sprechwerkzeuge, geistige Behinderungen und genetische Dispositionen vorliegen.[8] Diese müssen im Vorfeld diagnostisch ausgeschlossen werden.

Zunächst einmal muss man unterscheiden zwischen Defiziten, die die Sprachverwendung zB im Kontext von fehlender kommunikativer Anregung oder fehlender Sprachkenntnis betreffen, und solchen, deren Ursache eine spezifische Sprachentwicklungsstörung ist. Letztere sind in ihrem Auftreten stabil und stellen eine medizinische Diagnose dar. Erstere hingegen sind Ausdruck pädagogischer Versäumnisse, also mangelnder sprachlicher Zuwendung im frühen Kindesalter. Deren Ursache ist sicherlich multifaktoriell, also ein Zusammenspiel von Bildungsmangel, medialer Ablenkung und vielen anderen Faktoren, zu denen auch mangelnde Sprachbeherrschung (auch bei native Speakers) der Bezugspersonen zählt.

Bernd Frittrang, Schulleiter Medau Schule, Klinischer Linguist[9]

„Durch die vermehrte Nutzung von modernen Medien besteht die Gefahr, dass der Hauptfokus des Erwachsenen nicht mehr auf dem Kind liegt. Hierdurch können Unsicherheiten beim Kind auftreten, da die Reaktionen des Erwachsenen nicht kongruent zum Verhalten des Kindes sind.“

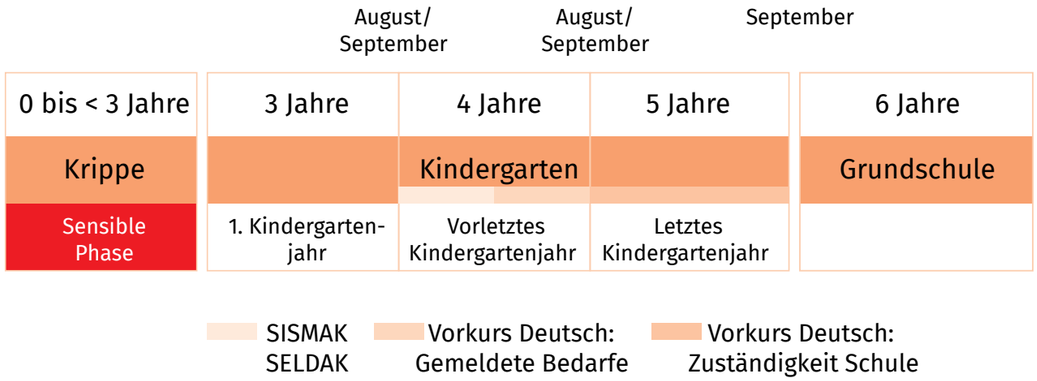
Saskia Kaller, Schulleitung GGSD[10]

Die Förderung des Spracherwerbs zählt zu den wichtigsten Aufgaben der frühen Bildung, denn Sprache ist der Schlüssel zu nahezu allen Lebensbereichen und die Grundlage zur Aneignung von Bildung.

„Frühkindliche Bildung ist entscheidend für den weiteren Bildungserfolg von Kindern: Denn die Grundlagen für Entwicklungs-, Teilhabe- und Aufstiegschancen werden bereits in den ersten Lebensjahren gelegt. Das zeigen Ergebnisse der Bildungsforschung“

(BMBF 2020)[11]

https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/fruehe-foerderung/forschung-fruehe-kindheit/bessere-kitas-und-grundschulen.html
[6] Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V.;
https://www.dbl-ev.de/logopaedie/stoerungen-bei-kindern/stoerungsbereiche/sprache/sprachentwicklungsstoerungen.
[7] https://www.familienatlas.de/sites/fama/files/atoms/files/broschuere_sprachentwicklung_und_sprachfoerderung_bei_kindern.pdf
[8] https://www.familienatlas.de/sites/fama/files/atoms/files/broschuere_sprachentwicklung_und_sprachfoerderung_bei_kindern.pdf
[9] Zitat aus Experteninterviews „Frühkindliche Sprachentwicklung“, August 2021
[10] Zitat aus Experteninterviews „Frühkindliche Sprachentwicklung“, August 2021
[11] Bundesministerium für Bildung und Forschung;



Die Abbildung zeigt die Einordnung der „sensiblen Phase des Spracherwerbs“ im zeitlichen Ablauf zu den Sprachstandserhebungen SISMIK und SELDAK und der Sprachförderung durch den Vorkurs Deutsch.

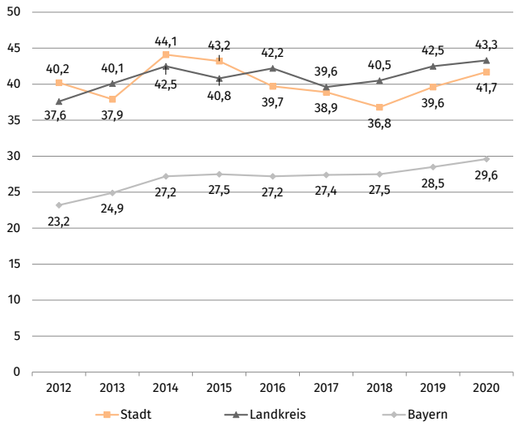
Erst nachdem die Grundsteine für den Spracherwerb schon lange gelegt wurden, wird der Sprachentwicklungsstand von Kindern getestet und institutionell organisiert erfasst.

DIE KITAS IN DER BILDUNGSREGION UND DAS THEMA SPRACHE

Kindertageseinrichtungen haben sich in der öffentlichen Wahrnehmung als Bildungseinrichtungen etabliert, die neben der Familie ein wichtiges Fundament für die weitere Bildungsbiografie von Kindern legen und an die sich erhebliche Erwartungen hinsichtlich des Ausgleichs herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligungen richten.[15]

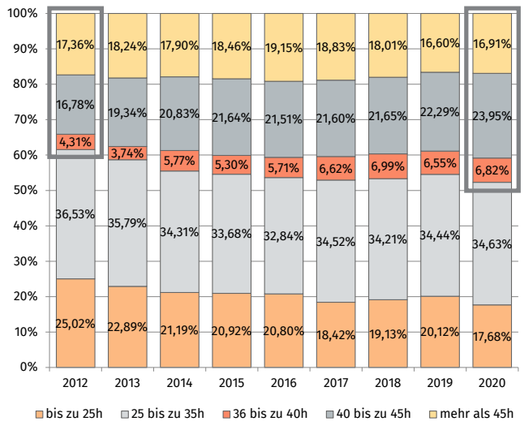
Zunächst werden die beiden Abbildungen „Betreuungsquote der unter 3-jährigen“ und „Gebuchte Wochenstunden in Kindertageseinrichtungen“ betrachtet, die bereits vorher im allgemeinen Kapitel „Frühkindliche Bildung“ auf den Seiten 22 und 26 thematisiert und interpretiert wurden.

BETREUUNGSQUOTE DER UNTER 3-JÄHRIGEN



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Darstellung.

GEBUCHTE WOCHENSTUNDEN IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN



Quelle: Kommunale Bildungsdatenbank. Stichtag: 01.03. des jeweiligen Jahres. Eigene Berechnung und Darstellung.

Betrachtet man die Betreuungsquote der unter 3-jährigen für das Jahr 2020 in unserer Bildungsregion, so liegen sowohl die Stadt als auch der Landkreis Coburg signifikant über dem bayernweiten durchschnittlichen Wert (Stadt Coburg: 41,7%, Landkreis Coburg: 43,3% zu 29,6% in Bayern in 2020). Somit besuchen über 40% der Kinder unter 3 Jahren eine Kindertageseinrichtung in der Region und werden dort betreut.

Im Jahr 2020 gehen etwa 48% der betreuten Kinder länger als 7 Stunden täglich in eine Betreuung. Dieser Wert lag im Jahr 2012 noch bei etwa 38%, also 10 Prozentpunkte niedriger. Im Vergleich dazu gibt es im Jahr 2020 weniger Kinder die maximal fünf Stunden täglich eine Kindertageseinrichtung besuchen als noch im Jahr 2012. Dieser Wert hat sich um etwa 7 Prozentpunkte verringert (25,02% in 2012 zu 17,68% in 2020).

[15] https://www.bildungsbericht.de/static_pdfs/bildungsbericht-2020.pdf

Tendenziell werden immer mehr Kinder zunehmend länger in Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflegen der Bildungsregion Coburg betreut. Die Kindertagesbetreuung wird für Kinder verstärkt zu einem der ersten Orte außerfamiliärer Bildungserfahrungen. Auch die Kindertageseinrichtungen in unserer Bildungsregion haben eine wichtige Schlüsselrolle hinsichtlich der „Frühkindlichen Bildung“ im Allgemeinen und der „Frühkindlichen Sprachentwicklung“ im Speziellen.

„Kinder lernen Sprache in sozialen Interaktionen und nicht in Trainingssituationen, diese Interaktionen stellen wir geschickt pädagogisch ausgeklügelt her (z. B.: Erzähltüten). Beim handlungsbegleitendem, achtsamen Sprechen werden alle Alltagssituationen genutzt, eine sprachförderliche Umgebung herzustellen und Lernbegeisterung zu entfachen.“

Ines Braatz, Sprachfachkraft AWO Kinderhaus

Zu Beginn des Jahres 2020 wurde in den Kindertagesstätten des Landkreises Coburg eine kurze Umfrage durchgeführt mit dem Ziel herauszufinden, wie viele Kindertageseinrichtungen sich besonders dem Thema Sprache und Sprachentwicklung widmen und wie dies dort umgesetzt wird. Von den 55 Einrichtungen haben 14 teilgenommen, was einer Rücklaufquote von knapp über 25% entspricht. Die Umfrage ist aufgrund der geringen Beteiligung nicht repräsentativ, lieferte aber wichtige Erkenntnisse für die Weiterarbeit am Schwerpunktthema „Frühkindliche Sprachentwicklung“.

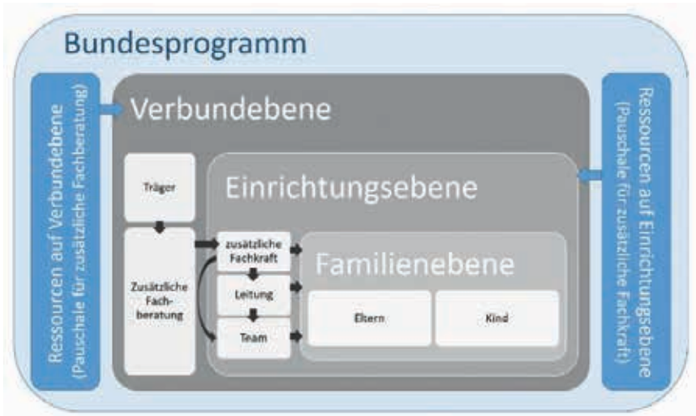
Vier Kitas im Landkreis haben zum damaligen Zeitpunkt angegeben, dass ihre Kindertageseinrichtung den Schwerpunkt „Sprache“ hat. Lediglich eine KITA war damals am Bundesprogramm Sprachkitas beteiligt; sieben weitere Einrichtungen nutzten das Würzburger Sprachprogramm als Element in ihrer Arbeit. Fast alle Kita-Leitungen berichteten, dass sie mit Logopäd*innen zusammenarbeiten, so z.B. im Rahmen der Frühförderung, der Einzelintegration oder an Elternabenden.

Einig sind sich die Kita-Leitungen dahingehend, dass multiprofessionelle Teams mit Logopäd*innen als fester Bestandteil hilfreich wären, um mehr Fokus auf das Thema Sprache zu setzen. So erzählt eine Leitung: „... da Erzieher in der Regel ja ganz gut ausgebildet sind. Es fehlt ihnen jedoch oft die Zeit, um auf das einzelne Kind gezielt einzugehen. Um Entwicklungsauffälligkeiten eher zu begegnen, wäre ein/e Logopäde/in im Team eine große Bereicherung.“ (Nr. 28). Kritisch wurde auch erwähnt, dass man sich „...mehr Zusammenarbeit mit den Kinderärzten...“ wünsche (Nr. 50), da leider die Empfehlungen der Logopäd*innen wenig zählen und dass „...Ärzte bei Empfehlung zur Logopädie, diese verordnen sollten.“ (Nr. 26). Aber auch Fortbildungen für pädagogische Kräfte zum Thema Sprache sowie „Mehr Fokus auf das Thema Sprache, bereits in der Qualifizierung zum Beruf des Erziehers / Kinderpflegers“ (Nr. 48) sind Vorschläge, die seitens der Kitas angebracht wurden.

EXKURS: BUNDESPROGRAMM „SPRACH-KITAS: WEIL SPRACHE DER SCHLÜSSEL ZUR WELT IST“

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fördert das Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2016 die sprachliche Bildung als festen Bestandteil der Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung hin zu mehr Chancengleichheit für alle Kinder und der Verbesserung der Angebote sprachlicher Bildung. Das Programm verbindet drei inhaltliche Schwerpunkte: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien. Es richtet sich vorwiegend an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit sprachlichem Förderbedarf besucht werden und schließt unmittelbar an das erfolgreiche Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas. Sprache & Integration“ (2011-2015) an, an dem Bayern mit ca. 570 Kitas teilgenommen hat.

Die Sprach-Kitas erhalten im Bundesprogramm gleich doppelte Unterstützung: Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Zusätzlich finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt.[16]



Zentrale Elemente der Programmstruktur - Darstellung der verschiedenen Einflussebenen.
Quelle: Zwischenbericht der Bund-Länder-Steuerungsrunde „Sprach-Kitas“, 2019.

Das Programm endet zum 31.12.2022. Die Bundesregierung wird sich jedoch weiterhin im Bereich der frühkindlichen Sprachförderung engagieren und mit dem Programm: „Kinder und Jugendliche nach der Corona-Pandemie stärken“ bundesweit 1.000 zusätzliche Sprach-Kitas aufnehmen. Dafür stehen 100 Millionen Euro bereit.

Jede zehnte Kita in Deutschland ist eine Sprach-Kita. In unserer Bildungsregion haben wir (Stand: Juli 20201) sieben Sprach-Kitas von insgesamt 84 Kindertageseinrichtungen: vier davon im Landkreis Coburg (von insgesamt 57 Kindertageseinrichtungen, etwa jede 14. Kita) und drei Sprach-Kitas in der Stadt Coburg (von insgesamt 27 Kindertageseinrichtungen, etwa jede 9. Kita). Im Rahmen der Fortführung des Programmes gibt es eine Interessenbekundung einer weiteren Kindertageseinrichtung der Bildungsregion zur Aufnahme in das Sprach-Kita-Programm. Drei weitere Sprach-Kitas haben Interesse an einer 2. Fachkraftstelle für eine Erweiterung der sprachlichen Frühförderung.

[16] https://www.stmas.bayern.de/integration/kommunenportal/sprache/index.php

WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT DIE CORONA-PANDEMIE AUF DIE SPRACHENTWICKLUNG VON KINDERN?

Der Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland bedeutete u.a. die flächendeckende Schließung von Krippen, Kindertageseinrichtungen und Schulen. In der Folge konnten auch in unserer Bildungsregion alle, in diesen Institutionen bislang stattfindenden Maßnahmen zur Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen und Förderung der frühkindlichen Sprachentwicklung, nicht oder nur teilweise durchgeführt werden.

Im Vorkurs Deutsch bspw. konnten im Schuljahr 2020/21 nur etwa 138 Stunden stattfinden, im Vergleich dazu waren es im vorherigen Schuljahr noch insgesamt 1.285 Stunden.[17] Ein weiteres Beispiel zeigt die Schuleingangsuntersuchung GESiK: So konnten vom Einschulungsjahrgang 2021 im Landkreis Coburg nur etwa 1/3 der Kinder erfasst werden. Kinder vom Einschulungsjahrgang 2022 konnten einer Einschulungsuntersuchung gar nicht unterzogen werden.

„Corona hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Besonders Familien, die neben Home Office auch die Betreuung von Schulkindern bzw. Kindergartenkindern leisten mussten, haben ihre Grenzen erfahren. Diese Belastung wirkt sich auch auf die frühkindliche Sprachentwicklung aus, denn in Anspannung reden wir anders miteinander .... oder wir reden weniger miteinander. Kinder haben hier sehr feine Antennen. Zudem sind unsere Einrichtungen natürlich auch Lebensräume für unsere Kinder - hier treffen sie andere Kinder und teilen Spiel- und Erlebniswelt. Gutes Fachpersonal kann im Alltag sehr viel für eine positive Sprachentwicklung tun.“

Christine Heider, Coburg Inklusiv gGmbH[18]

„Durch geschlossene Krippen und Kitas war die rechtzeitige Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen verzögert, die Förderung hat hier teilweise einige Monate gefehlt. Durch die deutliche Einschränkung vieler sozialer Kontakte der Kinder und der Überforderung in einigen Familien wegen der Doppelbelastung wurde evtl. schnellerer zu einfacher Ablenkung über Medien gegriffen.

Henrike Beck, Hebammenkoordinierung Coburg[19]

„Im vom BMFSFJ[20] eingesetzten Corona-KiTa-Rat wurde von den Kinder- und Jugendärzten berichtet, dass die in den Kommunen im Jahr 2021 durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen ein besorgniserregendes Bild zeigten. Demnach wiesen Kinder vor der 1. Klasse deutlich vermehrt Defizite im sprachlichen, motorischen und sozial- emotionalen Bereich auf. Insbesondere für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung hätten die Einschränkungen in der frühkindlichen Bildung messbare Spuren hinterlassen.“[21]

[17] Quelle: Staatliche Schulämter im Landkreis Coburg, Daten beziehen sich ausschließlich auf den Landkreis Coburg.,
[18] Zitat aus Experteninterviews „Frühkindliche Sprachentwicklung“, August 2021
[19] Zitat aus Experteninterviews „Frühkindliche Sprachentwicklung“, August 2021
[20] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
[21] Gemeinsamer Bericht BMG und BMFSFJ, Kabinettsitzung am 30. Juni 2021, Übersicht zu gesundheitlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche (Stand 29. Juni 2021)

Aufgrund der zeitlichen Nähe der Ereignisse und Maßnahmen in der Corona-Pandemie sind die Auswirkungen auf die frühkindliche Sprachentwicklung noch nicht vollumfänglich sichtbar. „…darüber, wie sich die Schließungen auf die Sprachentwicklung auswirken, wissen wir bislang kaum etwas.“[22]

Eine Studie der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen (HAWK) beleuchtet, wie Erzieherinnen und Erzieher die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Sprachbildung erleben. Die Ergebnisse zeigen, dass gerade benachteiligte und mehrsprachige Kinder durch Kitaschließungen Rückschritte in ihrer Entwicklung machen. „Ohnehin vorhandene Differenzen in der Entwicklung der Kinder werden in dieser schwierigen Situation verstärkt.“ Darüber hinaus hatte die Pandemie aber durchaus auch positive Effekte. So konnten aufgrund der weitaus kleineren Gruppengrößen in der Notbetreuungssituation neue Sprachförderangebote konzipiert und umgesetzt werden, die unter normalen Umständen und normaler Gruppengrößen schwierig gewesen wären.

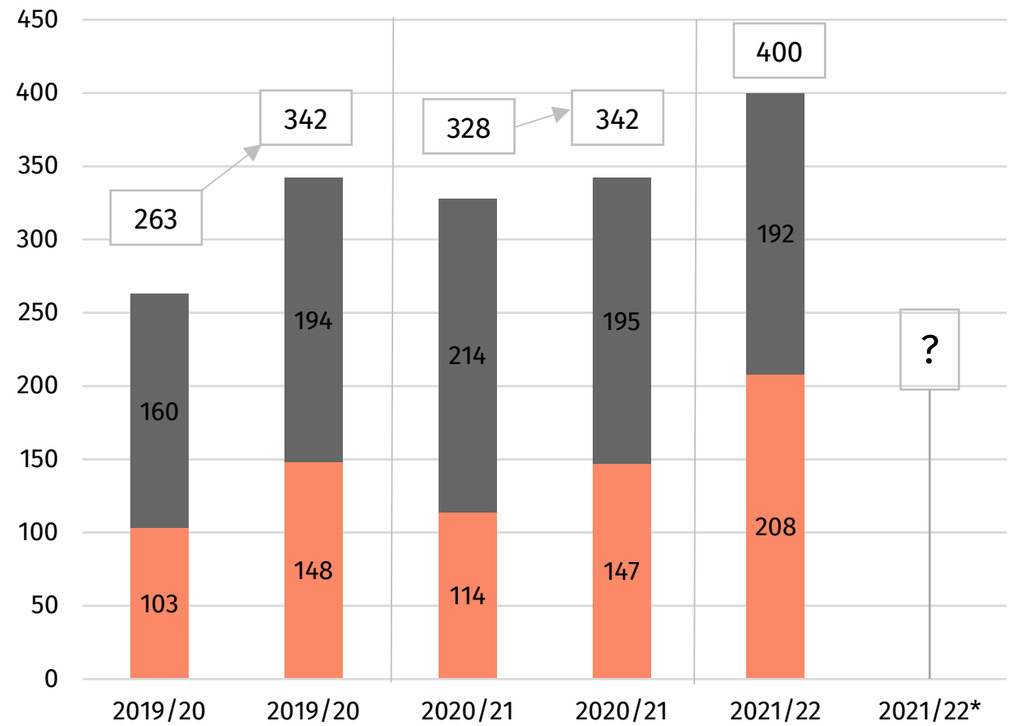
„Vor allem mache die Befragung deutlich, woran es in Kinderbetreuungseinrichtung momentan noch fehle, so Rohrmann. „Wir brauchen unbedingt qualifiziertes Fachpersonal und gute Unterstützungsstrukturen für Weiterbildung und Coaching.“ Der Entwurf des neuen Kindertagesstättengesetzes (KitaG) biete in diesem Bereich wenig Grund zur Hoffnung, kritisiert der Erziehungswissenschaftler. „Es muss viel mehr in Qualität investiert werden, nicht nur in Betreuungsstunden. Die jetzigen Maßnahmen reichen nicht aus und die Folgen werden wir langfristig zu spüren bekommen.““[23]

[22] Prof. Dr. Tim Rohrmann, Studiengangskoordinator HAWK-Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit im Studiengang Kindheitspädagogik
[23] HAWK-Studie im Bereich der Sprachbildung

„FRÜHKINDLICHE SPRACHENTWICKLUNG“ THEMENSCHWERPUNKT 2020/2021 DER BILDUNGSREGION

Der Austausch mit Experten, Fachkräften und Interessierten zu einem Schwerpunktthema, stellt für die Bildungsbüros immer die Grundlage ihrer Arbeit dar. Dabei ist es wesentlich, über Institutionen, Sparten und bestehende Strukturen hinweg ins Gespräch zu gehen, die Akteure zu sensibilisieren, um später gemeinsam mit ihnen Handlungskonzepte zu entwickeln oder Maßnahmen zu initiieren. Das Bildungsmonitoring der Bildungsregion Coburg betrachtete qualitative und quantitative Aspekte der frühkindlichen Sprachentwicklung.

Aufgrund der coronabedingten Ausfälle von Fördermaßnahmen, sowie der reduzierten Besuchsmöglichkeit der Kindertagesstätten im Kindergartenjahr 2020/21 zeigen erste Erhebungen, dass sich die Zahl der Kinder mit Sprachförderbedarf noch weiter erhöht hat und somit der Handlungsbedarf noch weiter verstärkt wurde.



Auch nach dem 1. Bildungsbericht 2019 stiegen die Zahlen der Kinder mit einem zusätzlichen sprachlichen Förderbedarf im Vorkurs Deutsch weiter an. Die tatsächlichen Teilnehmerzahlen übersteigen dabei die ursprünglich gemeldeten Bedarfe. Ursächlich dafür sind die Nachmeldungen, die nach Beginn des Förderzeitraumes des Vorkurses Deutsch identifiziert werden.

Die Grafik zeigt, dass die Gesamtzahl der gemeldeten Bedarfe für den Vorkurs Deutsch im Betrachtungszeitraum kontinuierlich steigt. Waren es 2019/2020 noch insgesamt 263 Kinder, stieg die Zahl für das aktuelle Schuljahr 2021/2022 auf 400 gemeldete Kinder. Das entspricht einer Steigerung um etwa 53%. Dabei betrifft die Erhöhung vor allem Kinder mit deutscher Sprachherkunft (+ 102% von 2019/20 auf 2021/22). Inwiefern die Entwicklung dieser Zahlen unter dem Einfluss von Corona steht, kann nur gemutmaßt werden.

POLITISCHE ARBEITSGRUPPE, SCHWERPUNKT: „FRÜHKINDLICHE SPRACHENTWICKLUNG“

Aus dem zu Grunde liegenden Sachverhalt heraus, gründete sich eine politische Arbeitsgruppe aus den Kreisräten der Werkstatt Bildungspolitik. Gemeinsam wurde ein Konzept entwickelt, welches als Grundlage der weiteren Zusammenarbeit während der Bearbeitung dieses Schwerpunktes dient.

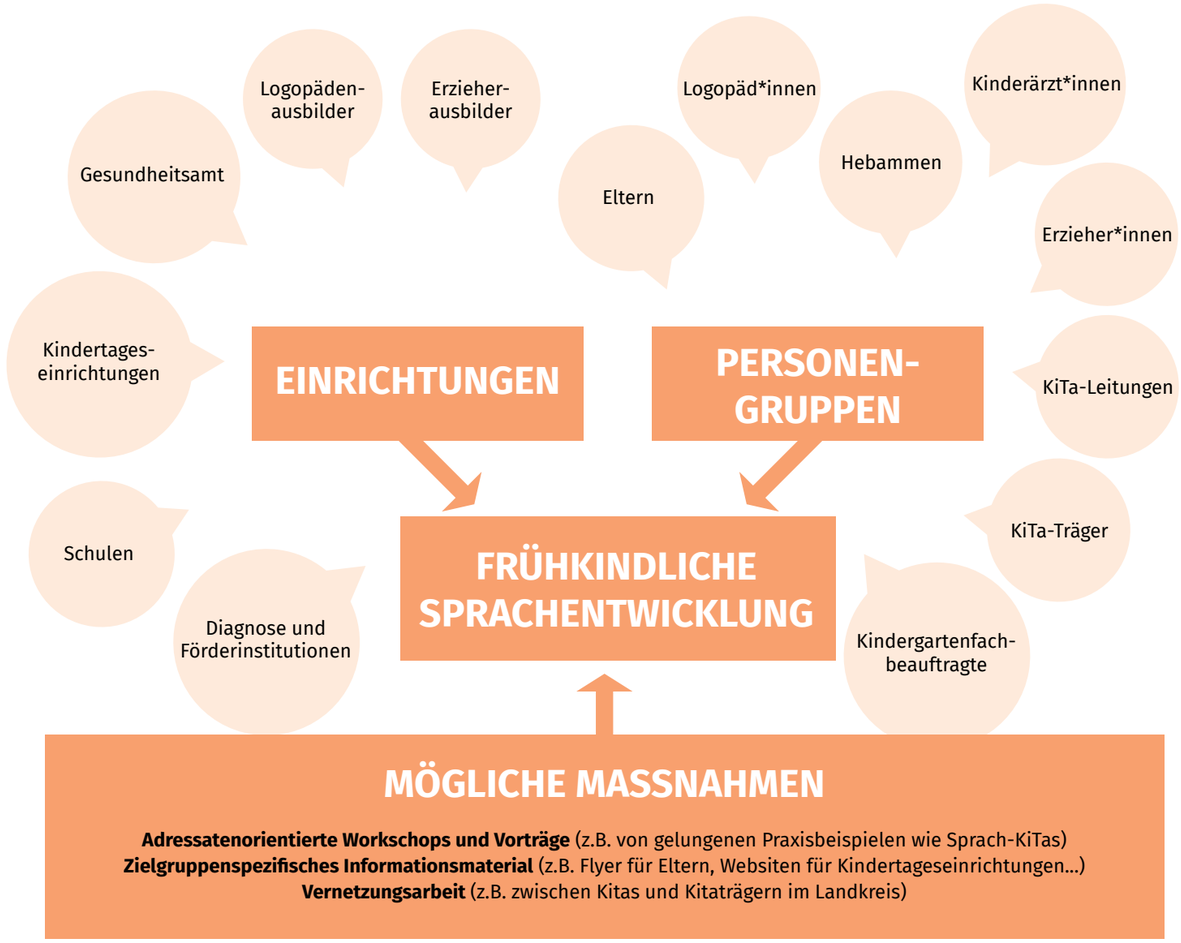
Die Kreisrätinnen und Kreisräte, Dagmar Escher, Kathrin Grosch, Christine Heider, Udo Döhler und Bastian Schober verfolgten in mehreren fraktionsübergreifende thematischen Sitzungen zusammen mit Experten, Fachkräften und dem Bildungsbüro die Ziele:

· Sensibilisierung der Zielgruppen
· Austausch und Informationsweitergabe in den Netzwerken
· Unterstützung und Entwicklung von Handlungskonzepten

COBURGER BILDUNGSGESPRÄCHE „SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT“

Die Thematik „Sprachentwicklung, Sprachförderung und Sprachtherapie“ wurde an vier Terminen unter dem Aspekt aktueller Herausforderungen, sowie Chancen und Möglichkeiten der Sprachförderung näher beleuchtet und wichtige Impulse für das Spiel und die Arbeit mit den Kindern aufgegriffen. Aufgrund des Pandemiegeschehens entschieden sich die Bildungsbüros dazu das Format des „Bildungskongresses“ durch mehrere exklusive, digitale Bildungsgespräche auszutauschen. Angefangen mit der Unterscheidung der Sprachförderung zur Sprachtherapie, der Förderung der phonologischen Bewusstheit mit Bewegungsspielen und dem Übersetzen von Erzählimpulsen im Alltag führte die Veranstaltungsreihe weiter zu praktischen Impulsen.

Das Ziel unterschiedliche Zielgruppen/ Fachkräfte/ Experten zusammen zu holen, zu sensibilisieren und sich auszutauschen war erfolgreich. Erzieherausbildende Schulen, Logopäden, Mobile Sonderpädagogische Hilfen (MSH), Mobiler Sonderpädagogischer Dienst (MSD) und Förderinstitutionen, Kita-Leitungen, Erzieher*Innen oder Lesepaten kamen miteinander ins Gespräch, konnten ihr Wissen erweitern und haben Anregungen weitergegeben. So konnten fast alle Akteurskreise erreicht werden und es wurden engagierte und interessierte Teilnehmer*innen für die darauffolgenden Treffen der politischen Arbeitsgruppe gewonnen.



Bildungsbüro: eigene Darstellung, Akteure und Zielgruppen
im Schwerpunktthema „frühkindliche Sprachentwicklung“ Juli 2021

Des Weiteren zeigen die Evaluationsergebnisse der Bildungsgespräche ein sehr erfreuliches Ergebnis. Praxisnahe Anregungen und der Austausch der verschiedenen Teilnehmerkreise haben neue Perspektiven eröffnet und Anregungen für die eigene Arbeit gegeben. Der Wunsch nach weiteren Fortbildungen zur frühkindlichen Sprachentwicklung wurde deutlich geäußert und die Wichtigkeit der Thematik unterstrichen.

Anhand dieses positiven Ergebnisses konnte das Bildungsbüro viele Teilnehmer*innen für die folgenden Expertentreffen mit der politischen Arbeitsgruppe gewinnen, um zu gezielten Thematiken im Schwerpunktthema Maßnahmen zu entwickeln, Netzwerke zu generieren und zu festigen und Informationen aufzubereiten und zu verbreiten.

Die folgende Abbildung zeigt einen Ausschnitt aus dem Evaluationsfragebogen der Bildungsgespräche. Die prozentualen Angaben zeigen die Verteilung der Aussagen der Teilnehmer, die den Evaluationsbogen ausgefüllt haben. Den Fragebogen vollständig zurückgeschickt haben 60% der Befragten.

BITTE BEURTEILEN SIE DIE FOLGENDEN AUSSAGEN ZUR VERANSTALTUNG:

	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Teils, teils	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Die bearbeiteten Themen sind für meinen (Arbeits-)Alltag relevant.	60%	20%	20%	0%	0%
Ich habe neue Perspektiven auf die bearbeiteten Themen kennengelernt.	60%	26,67%	13,33%	0%	0%
Ich nehme konkrete Anregungen mit, die ich in meiner Arbeit / im Alltag umsetzen kann.	60%	20%	20%	0%	0%
Ich bin mit den Ergebnissen der Veranstaltung insgesamt sehr zufrieden.	66,67%	33,33%	0%	0%	0%

Quelle: Bildungsbüro, eigene Berechnung und Darstellung, 2021

ENTWICKLUNG VON MASSNAHMEN UND VERNETZUNGSSTRUKTUREN

Im folgenden Abschnitt soll nun ein Überblick über die Aktivitäten und Maßnahmen gegeben werden, welche in Zusammenarbeit mit den Experten, Fachkräften, interessierten Eltern und der politischen Arbeitsgruppe entstanden sind. Das Schwerpunktthema „Frühkindliche Sprachentwicklung“ ist zum Zeitpunkt des Erscheinens des Bildungsberichtes jedoch noch nicht abgeschlossen. Aus diesem Grund befinden sich einige der nun folgenden Punkte noch im Prozess. Ein wesentlicher und bei der Initiierung aller Maßnahmen wichtiger Aspekt, ist das Ziel der Nachhaltigkeit. Die Schwerpunktbetrachtungen der Bildungsregion wechseln je nach aktueller Lage und Erkenntnissen aus dem Monitoring. Aus diesem Grund müssen aufgebaute Netzwerke und Strukturen autark funktionieren und Maßnahmen aus diesen heraus entwickelt werden. Die Bildungsbüros verstehen sich hier als Initiator, Unterstützer und Wegweiser.

Wie in den vorangegangenen Abschnitten zu lesen, ist eine besonders sensible Phase der frühkindlichen Sprachentwicklung das Alter von 0- 36 Monaten. Zielgruppen die innerhalb dieser Phase mit den Kindern agieren und sie begleiten sind in erster Linie die Eltern, Hebammen, Erzieher*Innen und Kinderpfleger*Innen sowie Netzwerke wie KoKi, das “Netzwerk frühe Kindheit – Gemeinsam von Anfang an”, ein Zusammenschluss von Fachkräften aus Stadt und Landkreis Coburg, um das Wohlergehen von Kindern in der Region zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe zu machen.

Im Austausch mit Akteuren dieser Zielgruppen wurde zunächst ein Zusammenschluss der Hebammenkoordinierung Coburg, der Medau-Schule und der Hochschule Coburg, welche den neuen Studiengang „Hebammenkunde“ ab dem Wintersemester 2021/22 anbietet, initiiert. Ziel ist es, das Thema „Frühkindliche Sprachentwicklung“ auch in Ausbildungsinhalten der Hebammenkunde konkreter einzubinden, Hebammen vor Ort zu schulen und somit Eltern von Anfang an mit diesem wichtigen Thema vertraut zu machen. Der persönliche Kontakt der Hebammen zu den Eltern ist dabei entscheidend. Die Medau Schule Coburg/ Bereich Logopädie steht hierfür als Partner für Fortbildungen zur Verfügung.

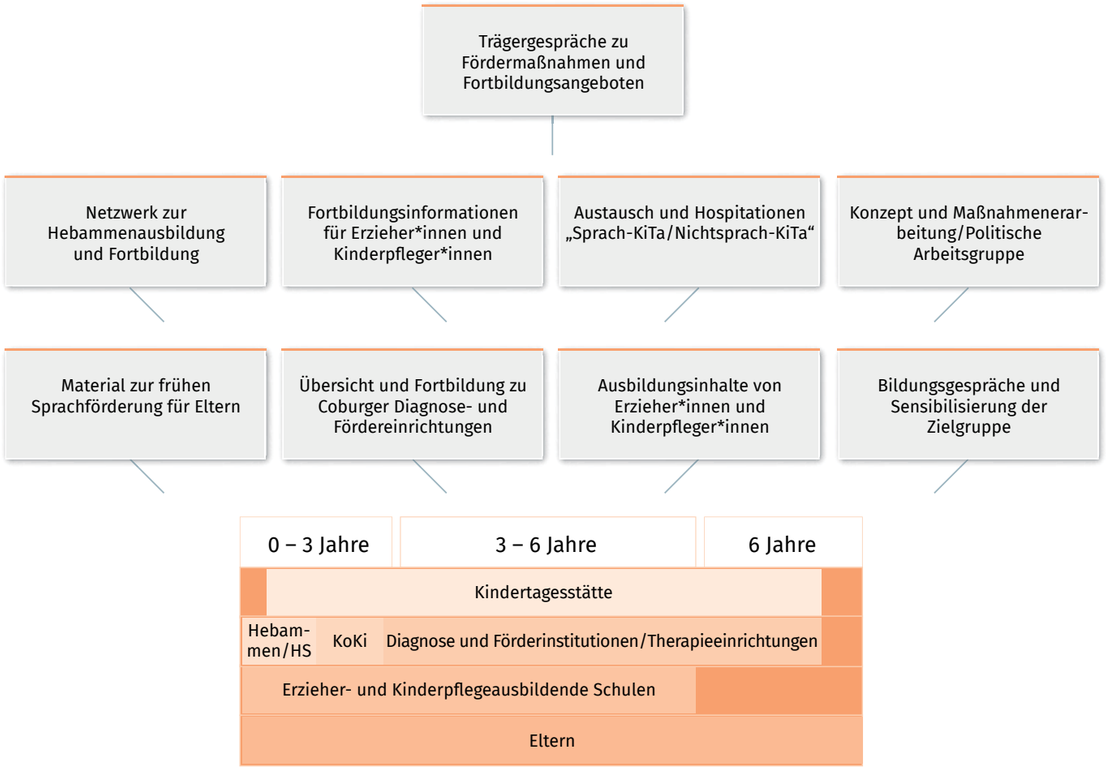
Beim Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe/ den Kindergarten müssen auch hier die Erzieher*Innen und Kinderpfeger*Innen für den frühkindlichen Spracherwerb ausgebildet oder geschult sein. Neben sehr vielen bedeutenden Themen in der frühkindlichen Entwicklung ist gerade auch die Wichtigkeit des Spracherwerbs hervorzuheben und das Thema gut zu positionieren.

Gemeinsam mit der staatlichen Berufsfachschule für Kinderpflege, der Fachakademie für Sozialpädagogik Coburg und der Medau-Schule sollen ebenfalls Ausbildungsinhalte zur Sprachentwicklung in den Lehrplan integriert werden. Die Idee eines Schule-Praxis Netzwerkes, in dem der Austausch zwischen Erzieher*Innen und Erzieher- und Kinderpflegeausbildenden Schulen forciert wird, wurde ebenfalls thematisiert. Gleichzeitig sollen Fortbildungsangebote der Träger der Kindertageseinrichtungen an ihre Kindertagesstätten auch gezielte Schulungsangebote zum Spracherwerb beinhalten.

Im Austausch mit den Fachkräften und Experten unserer Region stellt man fest, dass eine sehr große Expertise vorhanden ist. Ein enormes Fachwissen, welches es gilt für alle Interessierten nutzbar zu machen. Die Bildungsgespräche sind für diesen Zweck ein ebenfalls sehr hilfreiches Format.

Für den Austausch und die Vernetzung von Sprachkindergärten und „Nicht-Sprachkindergärten“ werden einige Ideen mit den Trägern der Kindertagesstätten thematisiert. Im Besonderen, da mit dem Programm der Bundesregierung: „Kinder und Jugendliche nach der Corona-Pandemie stärken“, auch das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ weiter finanziert wird und 2022 in die nächste Förderrunde geht.

Neben dem thematischen Feld der Sprachentwicklung, ist auch die therapeutische Sprachförderung und Sprachtherapie ein wichtiger Bestandteil des Schwerpunktthemas der Bildungsregion. Diagnose- und Förderinstitutionen müssen gut vernetzt mit Kindertagestätten und Schulen zusammenarbeiten. Gegenseitiges Wissen über Angebote, Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Kontaktaufnahme sind essentiell, um frühzeitig und gezielt bei Sprachförderbedarf unterstützen zu können. Oftmals beginnt es schon mit dem eigentlichen Erkennen eines zusätzlichen Sprachförderbedarfs. Ein enger Kontakt der Kindertageseinrichtungen mit den Diagnose- und Förderinstitutionen kann auch bei Unklarheiten in der Feststellungen des Förderbedarfs hilfreich sein.



Quelle: Bildungsbüro, eigene Darstellung

Regelmäßige Fortbildungen der Kitas mit den Diagnose- und Förderinstitutionen sind in Planung. Zusätzlich sollen die Kerninformationen wie Angebot, Zugangsweg oder Kontaktdaten übersichtlich dargestellt und verteilt werden. Auch hier ist die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk frühe Kindheit und der Kindergartenfachbeauftragten von Stadt und Landkreis Coburg entscheidend.

FAZIT:
Der Zusammenschluss von Fachkräften, Experten, Politik, Multiplikatoren und bestehenden Netzwerken innerhalb des Schwerpunktthemas „Frühkindliche Sprachentwicklung“ ermöglichte die Integration von Ideen und Konzepten in bestehende Strukturen, sensibilisierte und informierte die Akteure und soll auch über die Bearbeitung als Schwerpunktthema der Bildungsregion hinaus nachhaltige Wirkung haben. Die Weichen auf struktureller Ebene wurden gestellt. Um langfristige Entwicklungen zu erreichen, müssen die Maßnahmen nun umgesetzt werden.

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Landratsamt Coburg
Geschäftsleitender Beamter /Pressestelle
Lauterer Str. 60
96450 Coburg

Stadt Coburg
Markt 1
96450 Coburg

Inhalt

Sindy Engel
Fachbereich Bildung, Kultur, Sport
Bildungsbüro
Tel. 09561 514-2311
sindy.engel@landkreis-coburg.de

Tina Pohl
Amt für Schulen, Kultur und Bildung
Bildungsbüro
Tel. 09561 89-2405
tina.pohl@coburg.de

Stand: Oktober 2021

Layout: contactdesign.de, Daniel Brabec

Titelfoto: © Photo by La-Rel Easter on Unsplash

Die Vorhaben

„Bildung integriert in Coburg Stadt (BiiCoSta) - Mit datenbasiertem Bildungsmanagement zu nachhaltigen und bedarfsorientierten Strukturen in der Region“ (FKZ: 01JL1635)

und

„Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements für ein lokal gelingendes Lernen im Lebenslauf im Landkreis Coburg (BiiCoLa)“ (FKZ: 01JL1664)

werden im Rahmen des Programms Bildung integriert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei.

Mehr zum ESF unter: www.esf.de.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland

Europäische
Union

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.

BILDUNGSREGION COBURG

Die BILDUNGSREGION COBURG ist eine Kooperation von Stadt und Landkreis Coburg.

STADT COBURG

COBURG Der Landkreis